Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

221 (15.8.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-24818

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 ℳ 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.
Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Osdbg., F. Büttner, Cäsinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 221. Oldenburg, Donnerstag, den 15. August 1918. 52. Jahrgang.

Das Arbeitskammergesetz.

Wenn unsere deutsche Industrie nach dem Kriege den Handelskriegsplänen unserer Gegner mit Erfolg entgegentreten will, bedarf sie vor allem des inneren Friedens, der den planmäßigen Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens ermöglicht und Wirtschaftskämpfe, wie sie vor dem Kriege allzuhäufig die stetige Entwickelung hemmten, möglichst ausschließt.

Es muß daher eine wichtige Aufgabe unserer Regierung sein, nach Möglichkeit alle Streitigkeiten zwischen den beiden großen Interessentengruppen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beizulegen und eine Einigung zwischen den streitenden Parteien auf friedlichem Wege des gegenseitigen Entgegenkommens herbeizuführen. Diesem Zwecke sollen in Zukunft die Arbeitskammern dienen, in denen Vertreter der Unternehmer und Arbeiter in ständiger Zusammenarbeit über alle, beide Teile gemeinsam berührende Fragen, beraten sollen. Man hofft, daß die gemeinsame Arbeit dazu führen wird, die beiden bisher sich schroff gegenüberstehenden Parteien einander näher zu bringen, und daß auf dem Wege gemeinsamer Beratungen in Zukunft eher eine Einigung bei Streitigkeiten erzielt werden wird, als dies bisher möglich war.

Die Errichtung von Arbeitskammern war schon vor dem Kriege geplant, und in den Jahren 1908 und 1910 hatte die Regierung bereits Entwürfe zu einem solchen Gesetz vorgelegt. Im Reichstag konnte jedoch bisher noch keine Einigung darüber herbeigeführt werden. Auf Grund der damals gemachten Erfahrungen und unter Berücksichtigung der durch den Krieg völlig veränderten Verhältnisse hat nun die Reichsregierung noch einmal den Versuch gemacht, einem Arbeitskammergesetz die Zustimmung des Reichstags zu verschaffen, und ist mit einem neuen Entwurf hervorgetreten.

Dieser Entwurf sieht die Errichtung von Arbeitskammern für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines oder mehrerer verwandter Gewerbezweige auf fachlicher Grundlage vor, soweit nach dem Stande der gewerblichen Entwickelung ein Bedürfnis dafür besteht. Es ist also geplant, Arbeitskammern für die Metallindustrie, die Textilindustrie, die Lederindustrie usw. zu errichten. Die Mitglieder der Kammern, deren Zahl nicht unter 20 betragen darf, bestehen zu gleichen Teilen aus gewählten Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter. Den Vorsitz führt ein von der Aufsichtsbehörde ernannter Beamter, der weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer sein darf.

Als Arbeiter im Sinne des Gesetzes gelten alle gewerblichen Arbeiter nach Titel VII der Gewerbeordnung, auch wenn sie außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden beschäftigt sind, unter Einschluß der Hausarbeiter. Die nach dem Hausarbeitsgesetz etwa errichteten Fachausschüsse für die Heimarbeiter können auf Beschluß des Bundesrates zu Abteilungen der Arbeitskammern ihres Gewerbes oder des betreffenden Bezirkes erklärt werden. Unter Arbeitgebern versteht das Gesetz die Unternehmer solcher Betriebe, welche im Sinne der Gewerbeordnung als gewerbliche anzusehen sind, wenn sie mindestens einen Arbeiter beschäftigen. Außerdem werden in dem Bereich der Arbeitskammern auch die Staats- und Gemeindearbeiter bei Eisenbahnen und staatlichen oder kommunalen gewerblichen Betrieben eingeschlossen.

Nicht einbezogen werden nach dem Entwurf die kaufmännischen und technischen Angestellten, für welche die Errichtung besonderer Arbeitskammern in Aussicht gestellt wird.

Zur Teilnahme an den Wahlen zur Kammer sind Deutsche, beiderlei Geschlechts, berechtigt, wenn sie das 21. Lebensjahr vollendet haben, im Bezirke der Arbeitskammer tätig sind und einem Gewerbebetrieb als Unternehmer oder Arbeiter angehören, für welche die Arbeitskammer errichtet ist. Für die Arbeitgeber wird das Stimmrecht nach Maßgabe der in ihrem Betriebe beschäftigten Arbeiter festgesetzt. Wählbar sind dagegen nur diejenigen Wahlberechtigten, die das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit einem Jahre dem Gewerbezweig, für welche die Kammer zuständig ist, als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer angehören, außerdem auch solche Personen, die wenigstens drei Jahre lang den Gewerbezweigen, für welche die Arbeitskammern errichtet sind, als Unternehmer oder Arbeiter angehört haben und seit einem Jahre im Bezirk der Kammer wohnen. Mit diesem letzteren Satze will der neue Entwurf die Zulassung von Gewerkschaftsbeamten als Mitglieder der Arbeitskammern sicherstellen. Zu Vertretern der Unternehmer können ferner auch die Beamten der Arbeitgebervereinigungen und Industriellen-Verbände des betreffenden Gewerbezweiges gewählt werden, soweit sie mindestens ein Jahr diese Tätigkeit ausüben.

Im Rahmen einer Arbeitskammer können besondere Abteilungen für einzelne Bezirke oder für bestimmte Arten eines Gewerbebetriebes gebildet werden, wenn sich dies aus den besonderen Umständen als zweckmäßig erweist. Das wird besonders dann der Fall sein, wenn der Bezirk einer Arbeitskammer mehrere Bundesstaaten umfaßt. Ueber die Geschäftsführung der Kammern sei kurz erwähnt, daß der Vorsitzende die laufenden Geschäfte zu erledigen und die Vertretung der Kammer nach außen wahrzunehmen hat. An den Sitzungen nimmt er mit vollem Stimmrecht teil. Für die Bearbeitung einzelner wichtiger Fragen können besondere Ausschüsse aus den Mitgliedern der Kammer gebildet werden. Die Beschlußfassung geschieht durch Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Hervorzuheben ist, daß bei allen Abstimmungen nur die gleiche Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mitwirken darf.

Das wichtigste Moment des Entwurfs bilden die Vorschriften über die Aufgaben der Kammern. Ihr höchster Beruf ist, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen, um die gemeinsamen wirtschaftlichen und gewerblichen Interessen der Unternehmer und Arbeiter wahrzunehmen. Ihre vornehmste Aufgabe bildet daher Pflege des Einigungswesens, zu deren Durchführung das Gesetz die Bildung von Einigungsämtern im Bezirke jeder Arbeitskammer vorschreibt. Diese können bei entstandenen Streitigkeiten von den Parteien angerufen werden, wenn es an einem zuständigen Gewerbegericht fehlt oder die beteiligten Arbeiter im Bezirk mehrerer Gewerbegerichte beschäftigt sind. Einen bindenden Schiedsspruch können die Einigungsämter nicht abgeben. Sie haben lediglich die Aufgabe, durch Klarlegung der Ursachen und durch Verhandlungen nach Möglichkeit den Streit beizulegen und eine Einigung zwischen beiden Parteien herbeizuführen. Zu den weiteren Aufgaben der Kammern gehören ferner die Unterstützung der Staats- und Gemeindebehörden durch Mitteilungen und Erstattung von Gutachten, die Feststellung gewerblicher, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse durch Vornahme von statistischen Erhebungen und Enqueten, ferner der Abschluß von Tarifverträgen, die Förderung nicht gewerbsmäßiger Arbeitsnachweise, die Ueberwachung der Arbeiter-Schutzvorschriften u. a. mehr. Als besonders wichtig in der gegenwärtigen Zeit sei noch die Arbeitsbeschaffung für die Kriegsbeschädigten und andere durch den Krieg arbeitslos gewordene Personen genannt. Ausgeschlossen von dem Zuständigkeitsbereich der Arbeitskammern sind ausdrücklich die inneren Angelegenheiten einzelner Betriebe, es sei denn, daß das Einigungsamt bei Ausbruch von Streitigkeiten zu deren Beilegung angerufen würde.

Dies sind in Kürze die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfes, die bei dem nur beschränkt zur Verfügung stehenden Raume natürlich auf Vollständigkeit keinerlei Anspruch erheben können. Sie dürften jedoch genügen, um wenigstens einen allgemeinen Ueberblick über die Aufgaben und Ziele der Arbeitskammern zu geben.

Wie weit der Entwurf geeignet ist, den vom Gesetz gewollten Zweck zu erreichen, soll hier ebensowenig erörtert werden wie die Stellungnahme der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu den Arbeitskammern an sich. Der Reichstag hat das Gesetz nach kurzer Debatte einer Kommission überwiesen, in welcher die einzelnen Paragraphen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Nach den bisher bekannt gewordenen Mitteilungen besteht freilich wenig Aussicht, daß das Gesetz in der bisherigen Fassung zur Annahme gelangen wird. Die Entscheidung darüber wird aber erst im Herbst fallen, wenn der Reichstag seine Arbeit wieder aufnimmt.

Dr. G. Muser, Delmenhorst.

Englands Sorgen.

Der U-Boot-Krieg wirkt. Wenn auch Lloyd George und Sir Eric Geddes das Blaue vom Himmel herunterschwindeln, Altengland spürt die Torpedos, die Tag für Tag sich in die Wände seiner Schiffsrümpfe bohren. Im Oberhause sowohl wie im Unterhause gab es in den letzten Tagen Verhandlungen, die die fürchterliche Wirkung des U-Boot-Krieges wenigstens mittelbar zugestanden. Je knapper der britische Schiffsraum wird, desto mehr muß der Rest eigentliche Kriegsfahrten leisten. Dadurch wird er einer Bestimmung entzogen, die den Engländern fast noch mehr am Herzen liegt, als ein Sieg in Flandern. Der Außenhandel sollte während des Krieges nicht einschlafen, vielmehr die von den Deutschen verlassenen Märkte erobern. Das ist aber nur möglich, wenn genügend Schiffsraum vorhanden ist, um die fertigen Waren zu verfrachten. Die Regierung hatte ohnedies einen erheblichen Teil der Handelsflotte für Kriegszwecke mit Beschlag belegt, während der Rest in wachsendem Maße für das Heer herangezogen wurde. Andere Schiffsräumte ließen sich nicht auftreiben, denn den Neutralen war die Handelsflotte entweder beschlagnahmt oder sie konnten sie für die eigene Ein- und Ausfuhr nicht entbehren. Noch undankbarer zeigten sich vom englischen Schwinkel aus die Verbündeten. Japan und die Vereinigten Staaten verdoppelten zwar ihre Bautätigkeit, allein sie nutzten die Ergebnisse für eigene Zwecke aus. So wurde dieser Tage im Unterhause festgestellt, daß die englische Flagge auf der Fahrt zwischen Süd- und Nordamerika fast ebenso verschwunden sei, wie in Ostasien.

Der Abstand läßt sich nur ermessen, wenn die Verhältnisse vor dem Kriege berücksichtigt werden. Englands Flagge beherrschte alle Häfen, tauchte in dreifach stärkerer Zahl wie jede andere auf, ein Zustand, der sozusagen als unabänderlich galt. Das hat sich nun gründlich geändert. Die Briten wollten den unbequemen deutschen Wettbewerb ausschalten, die deutsche Flagge von allen Meeren fegen. Das ist für die Kriegsdauer gelungen, aber um einen Preis, der den vorübergehenden Erfolg wahrlich nicht lohnt. Nicht nur die deutsche Flagge, sondern auch die britische Flagge ist in südamerikanischen und ostasiatischen Häfen nur noch eine Erinnerung von gestern. Was die Engländer ebenso schmerzlich empfinden, ist, daß ihre Waren durch japanische und nordamerikanische Erzeugnisse verdrängt sind. Selbst in Australien und Indien haben Japaner und Yankees den Handel an sich gerissen, wobei sie sorgfältig die kaufmännischen Bräuche der Eingeborenen berücksichtigen. Im Oberhause wurde vor kurzem darüber geklagt, daß die lieben Verbündeten das nicht als kriegsmäßigen Behelf betrachten, sondern als Dauerzustand, da sie überall lange Lieferungsverträge abzuschließen suchen. Wenn der Krieg noch einige Jahre währt, wie britische Staatsmänner unbedacht ankündigen, dann steht England nach dem Frieden vor den Trümmern seines Außenhandels.

Der Trost, daß Großbritannien über wichtige Rohstoffquellen verfügt, kann all die Sorgen der harten Gegenwart nicht verscheuchen. Auch England wird seinen Außenhandel wiederaufbauen müssen, wobei es in Japan und den Vereinigten Staaten neue Gegner sieht. Und auf diesen wirtschaftlichen Gegensätzen können sich leicht politische entwickeln, zumal in Hinsicht auf die handelspolitische Zukunft der Kolonien im Rahmen des britischen Zollvereins. Die Imperialisten versuchen nun, mit aller Kraft die Ursachen all dieser Uebel zu beseitigen. Ihr führendes Blatt, die „Daily Mail", hat sogar Preise für Schiffswerften ausgesetzt, deren Arbeiter sich durch beschleunigten Bau auszeichnen. Indessen fand es keine Gelegenheit, diese Preise zu verteilen, weil die Arbeiter die zweifelhafte Auszeichnung ablehnten. Im Aerger darüber läßt sich die „Daily Mail" zu Geständnissen hinreißen, die mit eindringlicher Klarheit zeigen, wie die Schwindsucht der englischen Handelsflotte immer mehr um sich greift. Wenn auch die Ziffern absichtlich gefärbt und falsch sind, so geht doch aus ihnen hervor, daß die Engländer für ihre Flotte allein einen reinen Verlust von vier Millionen Tonnen zugeben. Wenn es nicht mehr wäre, so brauchten die Briten, zumal in Hinsicht auf die Beschlagnahmen, ihre Sorgen nicht so zur Schau zu tragen. Allein die Tatsache, daß sie fast ihren ganzen Außenhandel, soweit er Fernverkehr ist, aufgeben mußten, zwingt zu dem Schlusse, daß die Torpedos gute Arbeit verrichtet haben. Fast alle Handelslinien sind nach und nach stillgelegt worden, obschon in einzelnen Fällen verhältnismäßig geringe Räumte in Betracht kamen. Immerhin bleibt nun noch ein Rätsel zu lösen. Das britische Handelsamt veröffentlicht Monat für Monat die Ergebnisse des Außenhandels. Jeder Erdteil ist unentwegt mit erfleckliche Summen vertreten. Wenn tatsächlich für diese Werte Waren aus- und eingeführt würden, so könnte die Lage der eigentlichen britischen Handelsschiffahrt nicht gar so schlimm sein. Was aber schon in anderem Zusammenhange festgestellt wurde, ist, daß das englische Handelsamt mit falschen Zahlen arbeitet. Es lügt, um die Verbündeten, die Neutralen und die Feinde zu täuschen. Unsere U-Boote werden mit der Zeit auch hier für die Klarstellung des Sachverhalts sorgen.

*

Unsere U-Boote überall.

Berlin, 14. Aug. WTB. Amtlich. Im Sperrgebiet um England versenkte eines unserer U-Boote

18 000 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 13. Aug. Die Admiralität berichtet, daß ein britischer Zerstörer, der vorher bei einem Zusammenstoß ernstlich beschädigt wurde, am 6. August in Mittelmeer torpediert und versenkt wurde.

Paris, 14. Aug. Havas meldet amtlich: Der Postdampfer „Djennah" der Messageries Maritimes, von Biserta nach Alexandria mit Passagieren und Militärpersonen unterwegs, ist in der Nacht zum 15. Juli durch Unterseeboote aus einem Geleitzug heraus torpediert und versenkt worden. 443 Personen werden vermißt. — Am 19. Juli wurde gleichfalls im Mittelmeer der Postdampfer „Australien", von derselben Gesellschaft, von einem Torpedo getroffen, in Brand geschossen und versenkt. 17 Mann der Besatzung wurden getötet, 3 werden vermißt.

Zürich, 14. Aug. Laut „Morgenzeitung" kommentieren amerikanische Blätter das Kommuniqué des Marinedepartements der Vereinigten Staaten, wonach der amerikanische Dampfer „G. H. Jennings", 10 300 Tonnen, 100 Meilen von der virginischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung wurde gelandet. Daraus geht hervor, daß ungeachtet der avisierten

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Gefangennahmen die deutsche U-Bootstätigkeit an der amerikanischen Küste nicht abnimmt.

Die Lage im Gleichgewicht.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Aug., abends. WTB. Amtlich.

Von der Kampffront nichts Neues.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Aus den Heeresberichten beider Teile und auch aus Aeußerungen feindlicher Blätter dürfen wir den Schluß ziehen, daß das Unternehmen Haigs zum Stillstande gekommen ist. Selbst die französische und englische Heeresleitung berichten nur noch über ganz geringfügigen Raumgewinn an einzelnen wenigen Punkten. Soweit diese Fortschritte durch unsere Gegenstöße nicht sofort wieder aufgehoben wurden, handelt es sich offenbar um nichts anderes als um ein Vorschieben feindlicher Vortruppen gegen unsere neuen Linien. Unsere eigenen Berichte vom 13. und 14. August reden hierüber eine völlig klare und unmißverständliche Sprache. Dennoch wäre es voreilig, jetzt schon von einem Mißlingen der englisch-französischen Unternehmung zu reden; denn wir wissen noch nicht, ob sie nach ihren anfänglichen Erfolgen nunmehr vor erreichtem Ende völlig aufgegeben ist. Bisher darf man nur sagen, daß unsere Gegner jetzt wieder eine Erfahrung machen, die alle großen Offensiven der beiden letzten Kriegsjahre gelehrt haben: Nach dem erheblichen Raumgewinn der ersten Tage tritt immer eine erhebliche Verlangsamung der Vorbewegung ein, weil es außerordentlich schwer ist, über das zerschossene, in unzählige Wunden zerrissene Gelände unter dem Störungsfeuer der feindlichen Geschütze die eigene Artillerie, Schießbedarf, Verpflegung nach vorne zu bringen. Auch der Nachschub starker neuer Angriffsmassen durch die abgekämpften Truppenteile der ersten Tage ist schwer; oft fehlt es überhaupt an ihnen, weil der Angreifer seine Ueberlegenheit schon in den ersten Tagen verausgabt hatte. Darunter leiden besonders die Flanken des tief in die feindlichen Stellungen eingedrungenen Angriffskeils. Solche Schwierigkeiten und auch das Eintreffen deutscher Reserven haben Haig und Foch einen Halt aufgezwungen. Wir werden noch einige Tage warten müssen, ehe wir urteilen können, ob dieser Halt ein endgültiger ist, oder ob der Gegner neue Anstrengungen machen wird, seine Anfangserfolge zu vervollständigen. Nicht ganz außer Betracht dürfen wir auch die Möglichkeit lassen, daß er bereits einen dritten Angriff an anderer Stelle vorbereitet. Wie unwahrscheinlich es auch sei, so müssen wir mit solchen Entschlüssen immerhin rechnen, falls Foch durch die Ankunft amerikanischer Truppen zu so entschlossenen Plänen die materiellen Unterlagen besitzt. Vorläufig dürfen wir mit Befriedigung feststellen, daß augenblicklich das Gleichgewicht der Kriegslage wieder hergestellt ist.

Nur eine Episode.

Stockholm, 14. Aug. WTB. Zur neuen Ententeoffensive an der Westfront schreibt „Aftonbladet“: Was hat die Entente durch die Schlacht bei Montdidier gewonnen? Ungefähr 30 000 Gefangene und 500 Geschütze. Der Gebietsgewinn, der sich auf 3 bis 4 Quadratmeilen verbeerten französischen Bodens belaufen dürfte, hat nur Bedeutung, insoweit er sich für weitere Operationen oder für einen neuen Stellungskrieg als Basis eignet. Wäre die Schlacht ausgefochten worden, während die Kriegsmacht des russischen Zarismus noch auf ihrem Höhepunkte stand, hätte sie bedenklich werden können. Jetzt ist sie nur eine der vielen Episoden des Krieges. In den Hauptzügen ist sie schon beendet. Die Schwächung der deutschen Armee ist so unbedeutend, daß die Entente auch weiterhin eine deutsche Offensive in mindestens den gleichen Dimensionen wie im März erwarten kann. Es handelt sich um eine einzelne Episode, wie sie in allen Kriegen eintreten kann, wenn der Sieg auch noch so sicher ist. Die Bemühungen der Entente, sich einen Weg zu bahnen, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, sind ganz aussichtslos.

Berlin, 14. Aug. WTB. In der Stimmung der zwischen Ancre und Oise eingebrachten englischen und französischen Gefangenen macht sich ein bemerkenswerter Umschwung geltend. Während die Gefangenen aus den ersten Angriffstagen zuversichtlich, fast übermütig waren, zeigt sich jetzt allgemein, selbst bei den Offizieren, Ermüdung und Niedergeschlagenheit. Von den großen Erfolgen des ersten Tages erwartete man nicht, daß die Offensive so rasch zum Stehen kommen würde. Die großen Hoffnungen, die man auf die Tanks setzte, sieht man wieder einmal enttäuscht. Die Franzosen zeigen sich empört darüber, daß trotz der 1 800 000 Amerikaner, die in Frankreich gelandet sein sollen, und trotz Engländer und Italiener sie wieder die Hauptlast des Angriffes zu tragen hatten.

Genf, 14. Aug. Der „Temps“ meldet: Die Schlacht bei Morlancourt hat die Heftigkeit der vorjährigen Sommeschlacht erreicht. Die Stärke der deutschen Reserven zwingt die Alliierten zur mäßigen Ausgabe der amerikanisch-englischen Verstärkungen.

Kampfflieger Pütter †.

In Münster i. W. ist die Nachricht eingegangen, daß der Kampfflieger Leutnant Pütter seinen schweren Verletzungen, die er sich bei einem Flugzeug-Unfall zugezogen hatte, erlegen ist. Leutnant Pütter ist ein Sohn des Königlichen Rentmeisters a. D. Pütter in Münster. Er hat als Kampfflieger 25 Flugsiege zu verzeichnen und erhielt zusammen mit dem kürzlich gleichfalls gefallenen Leutnant Löwenhardt am 30. Mai den Orden Pour le Mérite. Pütter war am 16. Juli, einige Tage nach Rückkehr aus seinem Heimatsurlaub, schwer verunglückt. Er hatte mehrere Stunden in beträchtlicher Höhe über der feindlichen Linienſperre geflogen. Infolge der großen Sonnenhitze geriet die Munition seines Maschinengewehres in Brand, so daß er gezwungen war, mit brennendem Flugzeug im Gleitflug zu landen. Er erreichte noch die deutschen Linien. Sein Apparat überschlug sich aber bei der Landung und begrub ihn unter sich. Er wurde zwar noch lebend geborgen, doch waren die erlittenen Brandwunden derart schwer, daß er ihnen jetzt erlegen ist.

*

Der Münchener Flieger-Leutnant Udet, der nach Meldung des Tagesberichtes die Zahl seiner Luftsiege auf 54 gebracht hat, ist nunmehr, nachdem Oberleutnant Löwenhard nach 53 Luftsiegen gefallen ist, an die Spitze der erfolgreichen Kampfflieger getreten. Leutnant Ernst Udet ist der Sohn des Ingenieurs Adolf Udet, Inhaber der Firma Udet u. Co. in München. Er war als Achtzehnjähriger freiwillig als Motor-Radfahrer ins Feld gegangen und hatte sich später als Flieger ausgebildet. Zurzeit ist er Führer einer Jagdstaffel im Geschwader Richthofen. Im Mai 1918 wurde er mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet.

Unsere Marineflieger an der Arbeit.

Berlin, 14. Aug. WTB. Amtlich. Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant z. S. Sachsenberg errang seinen 19. und 20., Leutnant Osterkamp seinen 19. Luftsieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftangriff auf Frankfurt a. M.

Berlin, 14. Aug. WTB. Am 12. August wurde gegen 9 Uhr vormittags die offene Stadt Frankfurt a. M. von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Flugmeldedienst war ihnen vorausgeeilt und hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und dadurch den Kampfstaffeln ermöglicht, den Feind schon auf dem Anfluge in zähe Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil der anfliegenden Gegner abgedrängt und zwei Flugzeugeabgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich der Stadt näherte, von Abwehrformationen unter Feuer genommen, so daß ihm ein gezielter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben auf die Stadt. Neben Sachschaden sind leider auch zehn Tote und elf Verwundete zu beklagen.

Vergebliche italienische Angriffe im Tonale-Gebiet.

Wien, 14. Aug. WTB. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tonale-Gebiet schritt der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag mit Vorstößen gegen die in dem Quellgebiet des Noce und der Sarca di Genova stehenden Postierungen ein. Nachmittags folgte nach starker Artillerievorbereitung das Vorgehen auf unsere Tonalestellung. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Zurückdrängen einiger vorgeschobenen Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolg. Sonst im Südwesten keine besonderen Ereigniss

Albanien.

Oestlich des Devolitales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kampf im Osten.

Die „Times“ melden aus Wladiwostok vom 11. Aug.: Das erste japanische Kontingent ist angekommen.

Lansings Meinung.

Genf, 14. Aug. Der „Herald“ meldet aus Newyork: Lansdowne informierte die Pressevertreter, daß Amerika keiner Kriegserklärung an Rußland zustimme. Die militärische Lage bezeichnete Lansdowne als noch nicht reif für Friedensverhandlungen.

Eine deutsche Rechtfertigung.

v. Hintzes Antwort an Lloyd George.

Am vierten Jahrestage des Eintritts Englands in den Krieg am 4. August veröffentlichte Lloyd George eine Botschaft an das englische Volk. Darin stellte er die Behauptung auf: Vor sechs Monaten lehnten die Beherrscher Deutschlands absichtlich die von den Alliierten vorgeschlagene direkte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse ab. Sie warfen die Maske der Mäßigung ab, teilten Rußland auf und verschlangen Rumänien.

Diese schwerwiegende Behauptung Lloyd Georges in einer nachträglich alle Zweifel ausschließenden Weise zurückzuweisen, schien geboten. Deshalb wandte sich der Vertreter der „Kölnischen Ztg.“ an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, v. Hintze, mit der Bitte, sich über Lloyd Georges Behauptung aussprechen zu wollen. Der Staatssekretär sagte: Die Behauptung ist vage und unbestimmt. Es ist den maßgebenden politischen und militärischen Stellen nichts bekannt über solche vernünftige Friedensvorschläge der Entente. Wäre es den Staatsmännern der Entente ernst um die Andahnung eines Verständigungsfriedens gewesen, so konnte sie durch bevollmächtigte Persönlichkeiten zwecks Besprechung an uns herantreten. Dies wäre ein Weg gewesen, die beiden Gegner in Fühlung zu bringen, ein Weg, der zu einigermaßen aussichtsreichen Besprechungen hätte führen können. Von einer Ablehnung vernünftiger Friedensvorschläge durch Deutschland kann keine Rede sein. — Indem er auf den Punkt Bezug nahm, worauf die Aeußerungen Lloyd Georges anspielten, wies der Staatssekretär darauf hin, daß gerade in dieser Zeit die Staatsmänner der Entente die Welt über ihre wahren Absichten nicht im geringsten im unklaren gelassen haben.

Wie lagen die Verhältnisse damals? Ende Dezember 1917 haben die Mittelmächte die Entente aufgefordert, an den Brest-Litowsker Friedensverhandlungen zum Zwecke eines allgemeinen Verständigungsfriedens teilzunehmen; die Entente aber ließ die Frist für die Teilnahme an den Verhandlungen verstreichen. Kurz darauf, am 5. Jan., hielt Lloyd George eine Rede vor englischen Gewerkschaftsführern, in der er behauptete, die Haltung der Mittelmächte ließe angeblich Zustimmigkeit an die Bedingungen der Entente vermuten. Dafür stellte er im einzelnen annektionistische und imperialistische Kriegsziele auf, die selbst in England gewissen Kreisen, zumal bei den Arbeitern, zu weit gingen. In derselben Rede fanden sich unverkennbar Ansätze für das später ausgebaute Programm des Wirtschaftskrieges. Am 8. Januar erließ Wilson die Botschaft mit den bekannten 14 Punkten. Am 24. Januar sprach der Kanzler im Hauptausschuß und erklärte, die Reden Wilsons und Lloyd Georges enthielten gewisse Grundsätze für einen allgemeinen Weltfrieden, denen auch wir zustimmten, welche den Ausgang und Zielpunkt für die Verhandlungen bilden könnten. Wo jedoch konkrete Fragen zur Sprache kämen, sei, führte der Kanzler aus, der Friedenswille wenig bemerkbar. Zu demselben Zeitpunkt entwickelte Czernin im Reichsrate seine Ansicht über die Abrüstung. Ich führe weitere Daten an. Am 5. Februar wurden die Beschlüsse der Verbandskonferenz in Versailles bekannt. Danach erklärte der oberste Kriegsrat, an dem die leitenden Staatsmänner der Entente teilnahmen, es sei unmöglich gewesen, in der Rede der gegnerischen Staatsmänner irgend etwas zu finden, was sich den Bedingungen der alliierten Regierungen genähert hatte. Deshalb müsse der Krieg mit äußerster Energie im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten der Alliierten in militärischen Dingen geführt werden. Am 12. Februar erließ Wilson eine Botschaft, in der er seine vier allgemeinen Punkte als Grundlage für einen dauerhaften Frieden darlegte. Am gleichen Tage erklärte Lloyd George im Unterhause, die englische Regierung könne von den Kriegszielen, die sie aufstellte, nicht abgehen. Am 25. Februar sprach der Reichskanzler. Er erklärte sich zur Annahme der vier Punkte Wilsons, die aber nicht nur von dem Präsidenten vorgeschlagen, sondern auch von allen Staaten und Völkern anerkannt werden müßten, bereit.

Dies sei aber noch nicht der Fall, wie die imperialistischen Kriegsziele Englands bewiesen. In einer weiteren Rede vom 18. 3. führte der Reichskanzler aus, bei den feindlichen Staaten zeige sich noch immer der Wille, den Krieg bis zu unserer Vernichtung fortzusetzen.

So legte der Staatssekretär Punkt für Punkt, Datum für Datum dar, wie es in der Zeit, auf die sich die Behauptung Lloyd Georges bezieht, mit der Bereitschaft zu den Verhandlungen und einer vernünftigen Regelung hüben und drüben bestellt war, und er ist der Zustimmung eines jeden sicher, wenn er darauf hinwies, daß diese geschichtlichen Tatsachen für sich selbst sprechen. Auch die weitere Entwicklung seitdem zeigt, so fügte er hinzu, dasselbe Bild. Gesunde Regungen, woher sie auch immer kommen werden, in Richtung eines Verhandlungsfriedens und vernünftiger Vorbesprechungen durch bevollmächtigte Persönlichkeiten, träfen nur auf Hohn und Spott. Die Staatsmänner der Entente arbeiteten nach wie vor mit hunderte Male zurückgewiesenen zweideutigen Redensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch imperialistisch und annektionistisch. Es ist so auch kaum denkbar, daß vernünftige Erwägungen greifbare Formen annehmen, so lange wie das in den feindlichen Ländern der Fall ist, die Leidenschaften der Völker durch eine gewissenlose Agitation immer wieder von neuem aufgepeitscht werden. Der Staatssekretär schloß die Mitteilungen, indem er mit besonderem Nachdruck sagte: „Nicht bei uns, sondern bei den Staatsmännern der Entente, die von der Anbahnung einer Verständigung nichts wissen wollen, liegt die Schuld an der Fortsetzung des Krieges.“

Unsere koloniale Zukunft.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt aus einem Schreiben vom 1. Mai 1918 folgende Ansichten des Kanzlers über unsern Kolonialbesitz wieder: Nichts kann die Tatsache, daß ein festgefügter Kolonialbesitz für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit ist, so klar und deutlich beweisen wie der Kraftaufwand, den unsere Gegner trotz ihrer unmittelbaren Bedrängnis in Europa an die Eroberung der deutschen Kolonien gesetzt haben. Nie und nimmer hätten sie die dort verwendete große Streitmacht für ein nebensächliches Kampfziel aufgeboten. Sie wußten und wissen genau, daß Deutschland der Kolonien bedarf, um leben zu können, um nicht für die Zukunft fremder Willkür preisgegeben zu sein. Das mache sich jeder Deutsche eindringlich klar, dann wird es auch nicht an der überzeugten Bereitschaft fehlen, für das deutsche Kolonialreich der Zukunft freudig Opfer zu bringen.

London, 14. Aug. Zu den Erörterungen der Presse über die Erklärungen Balfours, daß die englische Regierung endgültig beschlossen habe, die deutschen Kolonien nicht wieder herauszugeben, wird gesagt, daß dieser Entschluß in der letzten Tagung der Reichskriegskonferenz gefaßt worden sei. Ueber die Frage habe zwischen Wilson und der englischen Regierung völlige Einmütigkeit geherrscht.

Das linksstehende französische Blatt „Populaire“ greift Balfour wegen dieser Aeußerungen heftig an; England habe kein Recht, die deutschen Kolonien zu behalten, auch wenn das deutsche Volk sein Regierungssystem nicht ändere.

Kleine politische Nachrichten.

Der Hauptausschuß des Reichstages wird, so wird uns aus zuverlässiger parlamentarischer Quelle gemeldet, in der ersten Septemberwoche zusammentreten. Die entsprechenden Anträge aus den Kreisen der Mehrheitsparteien sind bereits dem Vorsitzenden des Hauptausschusses zugegangen.

Hinrichtung eines angeblichen Spions in Frankreich. Der wegen Spionage zum Tode verurteilte 27 Jahre alte Holländer Otten ist am Montag früh in Grenoble erschossen worden.

Der frühere russische Kriegsminister Suchomlinow, der nach seiner Freilassung aus der Peter-Paul-Festung kümmerlich sein Leben fristete, liegt nach Petersburger Meldungen im Sterben. Er wurde vor einigen Tagen schwer erkrankt in ein Petersburger Lazarett gebracht, die Aerzte halten seinen Zustand für hoffnungslos.

Amerikanische Spionenriecherei. Das „Fournal des Débats“ erfährt aus Newyork, daß die amerikanischen Behörden beschlossen haben, den Deutschen Gustav Stahl als gefährlichen feindlichen Untertan zu interniren. Stahl war seinerzeit wegen seiner Aussagen im „Lusitania“-Prozeß, wo er als Zeuge behauptete, auf der „Lusitania“ zwei Kanonen gesehen zu haben, zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt und nach verbüßter Strafe vor kurzem wieder freigelassen worden.

Das Schicksal der Zarin-Witwe. Das „Neue holländische Bureau“ schreibt: Wie wir hören, hat der König von Spanien die Unterstützung des deutschen Kaisers erbeten, um von der russischen Regierung die Ausreise der Zarin und ihrer Töchter zu erreichen.

Landesbibliothek Oldenburg

die Ententemächte sollen jede Unterstützung abgelehnt haben.

Zur Kriegslage.

Ein sehr großer Teil der deutschen Presse vertritt augenblicklich dringlich die auch an dieser Stelle immer wieder vertretene Forderung des politischen und moralischen Angriffs auf die Entente. Man sollte es darin auch nicht bei einer Beantwortung des Vorgehens der gegnerischen Staatsmänner bewenden lassen, sondern von uns aus selber immer wieder hineingreifen in das Lügennest der Westmächte, bis sie sich wenigstens mit ihren gröbsten Unwahrheiten nicht mehr hervorwagen. Wenn wir dies Ansinnen schon lange stellen, dann wollen wir damit nicht etwa Mißerfolge vertuschen oder mit Redensarten den feindlichen Gründen beizukommen suchen, sondern ein von uns völlig vernachlässigtes Kriegsmittel, durch das die Feinde bereits großen Erfolg errungen haben, anzuwenden fordern. Es ist geradezu ein Jammer, wie wir die Woche um Woche Reden in die Welt schleudernden englischen Staatslenker durch Verbreitung ihrer Gedanken in ihren klugen Absichten unterstützen. Getreulich drucken wir alles, was die da drüben gegen uns ersinnen, nach, und getreulich genießen es die deutschen Leser mit der von den Engländern genau berechneten Wirkung: Sie lassen den Mut sinken. So wenig kennen wir die Wirkung der feindlichen Rede-Offensive, daß wir ihnen Tür und Tor öffnen und garnicht daran denken, uns zu wehren, geschweige denn selber mit solchem Geschütz vorgehen. Und es fehlt uns doch wahrlich nicht an guten Gründen! Tausende von Reden könnten wir spicken allein mit den falschen Engländerphrasen, mit dem Nachweise des furchtbaren Gegensatzes zwischen den englischen Reden und Taten, mit der Charakteristik des schändlichen Doppelspiels der Briten, das durch ihre ganze Eroberungsgeschichte geht. Ohne dies Kriegswerkzeug der Lüge und des Betrugs hätte das kleine britische Volk nicht die halbe Welt sich unterwerfen und nicht die verschiedensten Völker in ihr Joch spannen können! Und von all dem haben wir nichts, aber auch garnichts gelernt! Tag für Tag kommen englische Schandtaten an den Tag. Wir nageln sie in der deutschen Presse fest; aber sie müßten von weithinragender Stelle immer wieder der Welt verkündet werden von Hunderten von Rednern. Kürzlich wurde es bekannt, daß England Japan für sein Eingreifen freie Hand gegenüber den holländischen Kolonien Java, Borneo und Celebes angeboten hat. Lloyd George enthüllte den Geheimpackt, wonach England die abgestrittene Verpflichtung gegen Frankreich doch auf sich genommen hat, mit und für die Franzosen in den Krieg einzutreten. Und so bringt jeder Tag Stoff über Stoff für die rednerische Offensive gegen die Entente, aber niemand bei uns nutzt das aus; es fehlt die Einsicht, es fehlen Leitung und Organisation dieses Feldzuges, über dessen Unterbleiben nun bald genug geklagt ist, der aber immer noch nicht verstanden und begonnen wird. Darauf ist zum Teil der Grund zu der von allen Seiten festgestellten Welle der Verzagtheit zu schieben, die jetzt durch das deutsche Volk geht, und für die man ausreichende Gründe sonst nicht findet. Das wechselnde Kriegsglück bedingt das auf und ab des Erfolges, und wenn wir uns enttäuscht fühlen, so danken wir das unserem alten Fehler, daß wir uns die Erfolge zu schnell und zu groß vorgegaukelt haben. Wir sehen, daß der große Foch'sche Angriff auch nichts weiter als eine Episode, eine Station bedeutet, der noch viele folgen können, die uns wieder auf die Gewinnseite werfen, wie wir erhoffen. Jedenfalls war kein Anlaß vorhanden, die Köpfe hängen zu lassen. Dazu ist es immer noch früh genug, oder vielmehr, das sollte immer bekämpft werden, denn alle Dinge werden durch Mutlosigkeit nur noch verschlimmert. Gefaßtheit, Zuversicht und Zukunftsgewißheit aber tragen auch die innere Stimmung derer, die da draußen kämpfen, empor. Sie sind ausgezogen, den Sieg zu erringen, den Sieg in der Verteidigung oder im Angriff, nicht aus Erobungslust, sondern zum Schutze des Vaterlandes. Und diese Sigeshoffnung, weit entfernt von Gewalthaberei und Herrschaftsgelüsten, hat die Heimat zu bestärken und nicht zu schwächen. Wenn die Daheimgebliebenen nicht an den Sieg glauben — im weitesten Sinne natürlich! — wie sollen ihn die Frontsoldaten erstreiten? Eine Zeitung der Rechten versucht den deutschen Mißerfolg an der Marne und bei Montdidier auf die Verständigungsresolution der Reichstagsmehrheit zurückzuführen, ihr also eine entmutigende Wirkung zuzuschreiben. Das ist eine Beleidigung unseres Feldheeres und ein Mißtrauen gegen seine Führung, was beide nicht verdient haben. Man sollte sich hüten, politische Gegensätze in die Beurteilung der Armee hineinspielen zu lassen. Ebenso müßig ist es, die Frage des verschärften U-Boot-Krieges wieder aufzuwärmen. Wir haben gerade genug mit der feindlichen Belästigung abzuwehren und sollten uns den Streit im eigenen Lager wahrhaftig schenken, der zudem zu nichts führt. Im Hauptausschuß des Reichstages, der im September zusammentreten soll, muß spätestens die allgemeine Orientierung über die neue Lage erfolgen. Da wird der Staatssekretär v. Hintze auch diese Fragen berühren. In diesen Tagen sprach er sich bereits kritisch über die Andeutung Lloyd Georges aus, wir hätten ein Angebot der Feinde über eine Verständigung abgelehnt. Davon kann natürlich keine Rede sein, und es ist eine Dreistigkeit ohne Gleichen, uns durch die Verbreitung derartiger Beschuldigungen die Kriegsverlängerung zuzuweisen, die doch ganz allein im Kriegswillen und in der Vernichtungsabsicht der Gegenseite zu suchen ist. Diese Feststellung unseres neuen Außensekretärs, die von ungeheurer Wichtigkeit ist, namentlich den Mehrheitsaprteien gegenüber und in Bezug auf das Ausland, findet wieder nicht die richtige praktische Verbreitung. Sie müßte knapp und prägnant und zuverlässig durch die amtlichen Stellen an die Presse weitergegeben werden zum allgemeinsten Gebrauch. In der Handhabung unseres behördlichen Nachrichten-Apparates kommen leider fortwährend bedauerliche Mißgriffe vor, die nicht zum mindesten die Stimmung des ganzen Volkes beeinflussen. Die englische und amerikanische Leitung arbeiten darin ganz anders und viel geschickter. Sie scheuen sich garnicht, die Dinge beim rechten Namen zu nennen und auch Bedenklichkeiten einzugestehen, wenn sie damit ihren Zweck erreichen und das Volk aufhetzen und einigen. Wir Deutschen sind Meister der Kriegskunst, aber auf dem Felde der Politik — in der weitesten Ausdeutung genommen — sollten wir wenigstens empfängliche Lehrlinge der großen Zeit sein und uns das Vorgehen der Feinde zum Muster dienen lassen. Sollte die Aeußerung des Staatssekretärs als der Anfang einer deutsch-politischen Gegenoffensive zu betrachten sein, so wäre das zu begrüßen; sie hätte allerdings aktueller und kräftiger einsetzen müssen. Immerhin wäre der Beginn gemacht und gezeigt, daß die Regierung dem Wunsche, der jetzt in allen Parteilagern mit Entschiedenheit genährt wird, nachkommen will.

Aus aller Welt.

Die belgischen Kirchenglocken geschont? In Deutschland werden die Ofentüren und die Türdrücker beschlagnahmt, die Kirchendächer sind abgedeckt. Die harte Kriegsnotwendigkeit hat die Beschlagnahme gutgeheißen, und das deutsche Volk hat sich in sie gefunden. Man nimmt es aber, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, im deutschen Volk als die allererste Selbstverständlichkeit an, daß die belgischen Kirchenglocken, die einen außerordentlich hohen Bronzegehalt haben, ebenfalls eingeschmolzen werden. Das ist bisher nicht geschehen und soll allem Anschein nach auch nicht geschehen, während in Deutschland immer mehr auch die anfangs geschonten Glocken nachgemustert werden. Am 29. Juni 1918 erhob Kardinal Mercier in der Genfer „Semaine religieuse“ gegen die von dem deutschen Generalgouverneur in Belgien verfügte Beschlagnahme der belgischen Glocken Einspruch, und dieser Einspruch hat, offenbar in Verbindung mit einem Brief an den Papst, seine Wirkung getan, denn am 14. Juli, also kaum 15 Tage später, gibt der „Osservatore romano“ Kenntnis von dem Dankesschreiben Merciers an den Papst. Das klingt so unglaublich, daß wir diese Meldung nur mit allem Vorbehalt wiedergeben.

Wenn der Vater mit dem Sohne .... Daß Vater und Sohn als Kanoniere an ein und demselben Geschütz stehen, mag selten vorkommen. Dieser Fall ist aus dem Zweibrücker Vorort Niederauerbach zu melden. Der von dort stammende Steinhauer Jakob Vogel und sein 19jähriger Sohn Erwin bedienen als Angehörige eines bayrischen Fußartillerie-Regiments ein und dieselbe Kanone und teilen so als treue Kameraden die Leiden und Freuden des Krieges.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 15. August.

w **Die Musik unserer 91er** (Ers.-Batl.) spielte heute Mittag auf dem Marktplatze und wird dort fortan jeden Donnerstag von 5½ bis 6½ Uhr Konzert machen.

* **Zum Zwischenahner Heimatspiel** sind noch Karten für Sonntag und Mittwoch in der Onckenschen Kunsthandlung im Lappan erhältlich.

* **Temperaturen in den städtischen Flußbadeanstalten:** Luft 11, Wasser 14 Grad.

Letzte Depeschen.

Kaiser Karl im Großen Hauptquartier.

Berlin, 14. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Hauptquartier: Am ersten Tage seiner Anwesenheit begab sich Kaiser Karl mit dem Deutschen Kaiser nach dem Hause des Generalstabes, um zunächst bei Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff vorzusprechen und ihren Vortrag über die militärische Lage zu hören.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 14. Aug. WTB. Amtlich. In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote

12 000 Br.-Reg.-T.

vernichtet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lord Lee legte bekanntlich seinen Posten als Generaldirektor der englischen Nahrungsmittelerzeugung nieder. In einer Erklärung an die Presse führt er über die Gründe seines Rücktritts u. a. („Times“ vom 23. 7. 18) aus: Wie jetzt die Lage ist, will ich nur sagen, daß ich weder vom Scheitern des U-Bootkrieges genügend überzeugt bin, noch von der Sicherheit unserer Nahrungsmittelversorgung für die nächsten Jahre.

Deutschlands Dank an seine Kolonialkämpfer.

Berlin, 15. Aug. WTB. In einem Artikel über die Kolonialkriegerspende in der „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt Staatssekretär Dr. Solf die Leistungen unserer Landsleute in den Kolonien und während des Krieges hervor. Durch ihren heldenhaften Widerstand hätten auch sie dem Vaterlande tatsächliche Hilfe geleistet, indem sie fast 30 000 Mann feindliche Truppen festhielten und damit feindliches Kriegsgerät aller Art der Verwendung gegen die Heimat entzogen haben. Deshalb gelte es auch, ihnen den Dank des Vaterlandes abzustatten.

Der Artikel schließt: Sie sollen in den Stand gesetzt werden, nach Friedensschluß mit frischen Kräften an den Wiederaufbau des Zerstörten im überseeischen Deutschland heranzugehen. Die Kolonialkriegerspende bietet nicht nur die Möglichkeit, unseren kolonialen Kriegern im wahrsten Sinne des Wortes Dank und Anerkennung zu zeigen, sie wird, daran zweifle ich nicht, in ihrem Endergebnis auch beweisen, daß das deutsche Volk heute weniger als je gewillt ist, auf seine Kolonien in Zukunft zu verzichten.

Ein Wort Hindenburgs:

Ohne Kolonien keine Sicherheit im Bezug von Rohstoffen; ohne Rohstoffe keine Industrie; ohne Industrie kein ausreichender Wohlstand. Darum, Deutsche, müssen wir Kolonien haben. von Hindenburg.

Der Zar von Bulgarien in Frankfurt.

Berlin, 15. Aug. WTB. Nach einem Telegramm des „Berl. Tgbl.“ aus Frankfurt a. M. traf König Ferdinand aus Nauheim gestern vormittag dort ein. Er war begleitet von seiner Tochter und dem Kronprinzen Boris und nahm am Feldgottesdienst teil, der im Dom anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung stattfand. Seine rheumatischen Leiden haben sich durch den Kurgebrauch erheblich vermindert.

Streikkrawalle in Rotterdam.

Berlin, 15. Aug. WTB. Einer Meldung des „Berl. Tgbl.“ zufolge kam es in Rotterdam zu großen Streikkrawallen zwischen den streikenden Hafenarbeitern und den belgischen Internierten, die die Dampfer der amerikanischen Hilfsaktion ausladen sollten.

Amerikas Teilnahme in Sibirien erzwungen?

Berlin, 15. Aug. WTB. In einem Amsterdamer Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ wurden genaue Belege aus der französischen Presse genannt, daß Wilson zu seiner Zustimmung zu der Intervention in Sibirien durch den Druck des Versailler Kriegsrats gezwungen werde.

Gesunken.

Rotterdam, 14. Aug. WTB. „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer „City of Stockholm“, 13 375 Br.-R.-T., ist auf Grund gefahren und gesunken. Der norwegische Segler „Skomedal“ (1575 englische Netto-Tonnen), ist auf Grund gefahren und gesunken. Der schwedische Dampfer „Tjust“ ist gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Die Heimatfront wankt nicht,

wenn alle **kriegswichtigen Betriebe, Landwirtschaft** und **Eisenbahnen** mit Volldampf arbeiten können. **Millionen sind dort für Euch tätig.** Helft durch Abgabe getragener Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

Auktion.

Oldenburg. Im Auftrage werde ich in der Wohnung Kleine Kirchenstraße Nr. 4a, 1. Etage, am

Sonnabend, den 17. August d. J.,

nachmittags 3 Uhr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 eichen. Bücherschrank, 1 eichenen Schreibtisch, 1 eichenen Schreibstuhl, 1 eichenen Luthertisch, 1 Stubentisch, 6 eichene Rohrstühle, 1 großen eichenen Kleider- und Wäscheschrank, 1 Waschkommode mit Marmoraufsatz, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Bettstelle mit Patent- und Auflegematratze, 1 großen Spiegel, 1 Küchenanrichte, 1 Küchentisch, 10 Bilder, 1 Pendule, 5 elektrische Zugpendel mit Kuppeln und Birnen, 2 Teppiche, 1 Fell, 12 Matten, 1 Vorleger, 5 Fach Zuggardinen, 1 Tischdecke, Gardinenstangen, Gardinenkasten, Zugvorrichtungen, 1 Zeitungsständer, 1 Papierkorb, 1 Kohlenkasten, 1 Tischlampe, 1 Petroleumofen, 1 Stehbadewanne, 1 Herrenfahrrad, 2 Ascheimer, 1 Waschgeschirr, 1 Toiletteneimer, Petroleumkannen, Eimer, Gaskocher mit Schlauch, Töpfe, Teekessel, Kaffeemühle, Porzellangesch., Gläser, Servierbrett, Dosen, Haarbes., Bürsten usw.

Wilh. Müller, Aukt., Kleine Kirchenstr Nr 2.

Wagen-, Geschirr- etc. Verkauf.

Seefeld. Frl. Emma Cordes zu Oldenburg läßt wegen Einstellung ihrer Gespannhaltung am

Dienstag, den 27. August d. J.,

nachmittags 3 Uhr, in ihrem Stallgebäude, Holzweg Nr. 1, zu Oldenburg (Dobbenviertel), meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

1 fast neuen Kastenwagen,
1 Landaulet,
2 Paar Kumtgeschirre,
1 Sattel,
1 Futterkiste,
1 Wagenhebe,

diverse sonstige Gegenstände.

Wagen und Geschirr sind aus allerbestem, erstklassigem Material und ganz vorzüglich erhalten. Kaufliebhaber ladet frdl. ein

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Selbstspanner-Drilling, sehr gut erhalten, von Kriegsbeschädigten zu verkaufen. Angebote unter R. A. 72 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht alter Waschtisch. Angeb. an A. Parussel, Donnerschwee.

Gutes mod. Sofa mit Sessel und eine gute Gasziehlampe z. k. g. Angeb. m. Pr. erb. unter V. 1516 an d. Filiale Langestr. 45.

Drielake. Zu verkaufen junge Hähne. Gerhard Martens, Kanalweg 20.

Günst. Gelegenheit für Bäcker!

Im Auftrag habe ich zu verkaufen:

1 Dampfbackofen mit einem ausziebaren u. ein. festen Herd,
1 Teigknetmaschine,
1 Kutschwagen,
1 Bäckerwagen.

Dampfbäckerei Eversten, Gustav Denker, Hauptstraße 101.

Zu vk. junge Kaninchen. 1. Feldstraße 22.

Osternburg. Zu vk. eine Gehrungssäge. Nachzufrg. Dählmannsweg 11 pt.

Theater-Restaurant. Besitzer **Karl Hülstötter.** Fernruf. Nr. 738. — Vorn., hell., frdl. Lokal. — Aufmks. Bedien., kl. Preise. — Bess. Mittagst., einz. u. i. Abonn., i. Abonn. 1.50 M. — Reichh. kl. Abendplatten. — Gutgepfl. Biere. — ff. Weine.

Theat.-Restaurant. Bess. mittagstisch einz. und im Abonn. Im Ab. 1,50 M. Reichh. kl. Abendplatten.

Jagdflinte, Kal. 16, zu verkaufen. Kurwickstraße 26.

Gemeinde Ohmstede

Die **bestellte Torfstreu** ist sofort abzuholen. **Hanken.**

Junge Kaninchen zu verkaufen. **Osternbg.**, Schützenhofstr. 5.

Eisenacher **Geld-Lotterie**

Hauptgewinn: **20000 Mark bar. Los 1 Mark.** 10 Lose 10 Mk. Porto und Liste 40 Pfg. Nachnahme 30 ₰ mehr.

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr.

Photo-Vergrösserungen fertigt sauber **Photo-Zentrale,** Wall 6.

Osternburg. Alte und junge **Kaninchen** zu verk. Cloppenbg. Straße 6.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Freihändiger Verkauf täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im städtischen Lagerschuppen, Hafenstraße 2.

In größeren Mengen vorrätig:

Kohlrabi,
je 10 Pfund 2,50 Mark.

Karotten,
je 20 Pfund 3 Mark.

Mairüben,
je 20 Pfund 1 Mark.

Kartenausgabe in der Geschäftsstelle, Stau 13.

Verpachtung einer besten Landstelle, Kötterei und bester Weiden.

Seefeld, Die zu Iffens, Gem. Stollhamm, an der Chaussee belegene

Landstelle

der Erben der Frau Wwe. Ed. Hemken zu Iffens, groß zus. 41,4428 Hektar, soll mit Antritt zu Mai k. Js. auf mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden, und zwar:

a) die jetzt von Heinr. Bruns zu Iffens bewohnte Hofstelle mit etwa 15—20 Hektar besten Grünländereien, doch können auch mehr Ländereien beigegeben werden,

b) die jetzt von Ant. Diekmann bewohnte Kötterei mit einer Parzelle Grünland, groß 1,3391 Hektar,

c) mehrere beste Weiden zur Größe von 2½ bis 4½ Hektar.

Oeffentlicher Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 21. August d. J.,
nachm. 5¾ Uhr,
in Harms Gasthause zu Stollhamm.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein
H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Moorland-Verkauf bei Rastede.

Die von dem Hausmann Heinr. Töpken in Hollenhorst, z. Zt. im Felde, zum Verkauf gestellten etwa

25 Jück Moorländereien,

belegen im Rastedermoor (Kleidorf), sollen am

Sonnabend, 7. Sept.,
nachm. 6 Uhr,
im Gösselshanns Gasthof in Rastede, im ganzen und auch geteilt nochmals zum Verkauf ausgeboten werden; alsdann erfolgt der Zuschlag.

Das äußerst günstig, unmittelbar an der Süd-Bäker Chaussee belegene Kaufobjekt eign. sich allerbest zur Kultur und auch zur Torfgewinnung.

Degen, amtl. Aukt., Rastede.

Zu kaufen gesucht
2 Gräber
auf dem Gertrudenkirchhof.
Ofenerstraße 27, I.

Verein für Heimatpflege Zwischenahn.

Sonntag, den 18. August, nachmittags 3½ und 5½ Uhr:

„Diederk schall freen",

Mittwoch, den 21. August, um 4½ Uhr nachmittags.

Karten zu 5, 3 u. 2 Mark im Verein.

Der Vorstand.

Grundstücks-Verkauf in Lehe.

Kaufmann G. Tackenberg in Wilhelmshaven beabsichtigt von dem

Lanwschen Grundbesitz

ferner zu verkaufen:

1. die hinter Pepers Besitzung u. hinter den Holzungen nördl. d. Chaussee belegene Parzelle, groß zus. 15 Hekt, Acker u. Grünland, sow. Torfmoor, auch unk. Flächen,
2. die Parz. 42 u. 43, Flur 2, sogen. Ausfündigerplacken, groß 3 Hektar,
3. das sogen. Steinmoor, Parz. 50, Flur 2, groß 2,75 Hektar,
4. das sogen. Steinforts-moor, Parz. 208/152, Flur 5, groß 3 Hektar,
5. den Dringenburg-Moorplacken, groß 2,25 Hekt., allerbestes Torfmoor,

in gewünschten Abteilungen zu verkaufen. Die unter 2—4 bezeichn. Grundstücke sind, soweit noch nicht in Kultur, zu Acker- und Grünland leicht herzustellen.

Eine Karte über die Belegenheit ist in Pepers Hause u. auch in Knutens Wirtschaft in Lehe einzusehen.

Verkaufstermin ist auf

Dienstag, 10. Sept.,
nachm. pünktl. 4 Uhr,
im Rastieder Hof angesetzt. Bei günstigem Gebot kann der Zuschlag erfolgen.

Degen, amtl. Aukt., Rastede.

Besitzung in Oldenburg

Seefeld. Das Holzweg Nr. 1 (Dobbenviertel) in der Stadt Oldenburg bel.

Grundstück,

Frl. Emma Cordes gehörend, gr. 410 Quadratm., mit den neuen massiven Gebäuden (Wohnräume, Stallung 2c.), soll verkauft werden. Antritt sofort od. beliebig.

Dritter und letzter öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 27. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im Restaurant Waldschlößchen, Meinardusstr. 62 zu Oldenburg. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden. — Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Zu verkaufen ein guter
Liegestuhl.
Weidenstraße 3.

Ovelgönne. Zu verkaufen schönes sechs W. altes
Bullenkalb.
Ulrich Richter.

Zu verk. Kleiderschrank, Waschkomm., Mahg.-Stubentisch u. Stubenspiegel. Theaterwall 11.

Zu verkaufen schwarzer **Pelzkragen.** Huntestr. 21.

Auktion in Rastede.

Rastede. Spediteur Fr. Meier in Rastede, z. Zt. im Felde, läßt am

Montag, 9. Septbr.,
nachm. 2½ Uhr anfgd., wegen Geschäftsaufgabe u. Umzugs:

1 Landauer, noch gut erhalten, 1 Untergestell von einem Landauer, 1 leicht. Luxuswagen, 1 Breakwagen, 1 Postomnibus, 1 Ackerfederwag., 3 Rollwagen, davon 1 mit Verdeck, 3 Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 1 Handwagen, 1 neuen Schlitten, Pflüge, Eggen, 1 Grasmähmasch., 6 Pferdegeschirre — 2 Kummetgeschirre — mit Neusilberbeschlag, wenig gebraucht, 6 do. Arbeitsgeschirre, Trensen, Deichsel, Schwengel, Taubölzen, Bindebäume, Reepe, Ketten, Stangen, 1 Futterkiste, 1 Schmiedelade, 1 Karre, Sensen, Forken, Eimer, 1 Wagenhebe, Streichleitern, Körbe, Säcke, Einfried.-Draht, Verandamöbel, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, Stühle, 1 Kinderbadewanne, 1 Sportwagen, 1 eis. Ofen, Zentrolle, 50 Einmachegläser, 1 Dezim.wage, 1 Tafelwage, Teppich, 10 gr. Steintöpfe, 1 gr. Kochtopf, 2 Bettstellen mit Matratz., Trittleiter, Laternen u. sonstige Sachen

auf Zahlungsfrist verkauft
Degen, amtl. Aukt.

---

1 Fuder feinkörnige
Schlacken
fürs Abholen.
Buchdruckerei B. Scharf,

---

1 Motor-Lokomobile
Benz 18 PS.,
1 Dreschkasten,
1800 trommel, doppelte Reinigung,
1 Hornsby-Binder
dazu, preiswert zu verk.
Joh. Schanzenbach & Co.
Bremen.

Kriegerverein Jaderberg.

Am **Sonntag, den 25. August:**

Gartenfest

zu Gunsten des Kriegerheimstättenvereins (Ortsgruppe Jade).

Musik von der 15. Seewehrabteilung unter persönlicher Leitung des Musikleiters **Jürgensen.**

Karussell und Buden
sind am Platze.
— **Anfang 4 Uhr.** —
Hierzu laden freundl. ein
G. Dählmann.
Der Vorstand.

Klavier-Unterricht
nach einer guten bewährten Methode erteilt
Frieda Morisse,
Margaretenstr. 28.

J. k. g. Z.-Palme. A. u. B. 343 Fil. Langestr. 45.

Pfifferlinge,

Pfund 1 Mark.
Joh. Bremer.

Wer erteilt einem jung. Mädchen Anfangsstunden in Mathematik? Angeb. mit Preisangabe erbeten unter O. S. 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Welcher Landwirt
(Selbstversorger) würde geneigt sein, unverheirat. Angestellten der Kaiserl. Werft Wilhelmshaven 14 Tage bei sich aufzunehm. gegen Arbeitsleistung und ev. kleine Entschädigung? Antworten erbeten unter O. R. 45 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Esperanto-Ortsgruppe.

Die **Monatsversammlung** findet Donnerstag, d. 15. August, wie gewöhnlich i. der „Bavaria", Julius-Mosen-Platz, abends 8½ Uhr, statt.

Der Vorstand.

Jg. Mädchen sucht für einige Mon. **Unterkunft** bei einfachen Leuten a. d. Lande, am liebst. b. Kriegsfr., gegen Hilfeleistung u. etwas Kostgeld. Ang. erbeten unter B. K. 1406 an Büttners Ann.-Exp.

Lehrerin
erteilt Nachhilfestund. u. beaufsichtigt Schularbeit. Angebote unter P. G. 57 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Feingebild. Fräulein
sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gebildeten älteren Herrn, auch Witwer mit Kind, zwecks späterer Heirat. Bin 23 Jahre, aus sehr angesehen. Familie, große, stattliche Figur und dunkelblond. Durch langjähr. Tätigkeit im Haushalt b. ich in allen Teilen bestens durchaus erfahren, koche tadellos und könnte ein. Manne durch sparsames, akkurates Wirtschaften sowie durch edles, stets frdl. Entgegenkommen ein angenehmes Dasein bereit, im gegebenen Falle mutterlosem Kinde beste Pflege und Erziehung zukommen lassen. Nur aufrichtige Zuschriften erbeten unter P. O. 64 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

---

2 j. Mädchen, 21 J. alt, wünschen die Bekanntschaft. 2er bess. Herren zwecks Heir. Feldgr. bev. Anon. Papt. Angebote unter P. K. 68 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

---

4 geb. jg. Mädchen

im Alter von 18 bis 21 Jahren wünschen die Bekanntschaft von 4 Herren zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge, Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote, möglichst mit Bild, unter P. J. 59 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines
Mädchens
zeigen an
Wilhelm Sagemüller
und Frau geb. Reiners.
Hornmersiel,
den 10. August 1918.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Erna** mit dem Landwirt Herrn **Gerhard Coldewey,** Bernebüttel bei Berne, beehren wir uns anzuzeigen.

Heinrich Meiners und Frau.
Gut Wartfeld, im August 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Meiners** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Gerhard Coldewey,
zur Zeit auf Urlaub.
Empfang findet nicht statt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit dem Herrn **Heinr. Schnittger** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Fr. Pestrup und Frau
Karoline geb. Eden.
Eversten, im Aug. 1918.

Alma Pestrup
Heinr. Schnittger
Verlobte.
Eversten. Zurzeit auf Urlaub.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 13. Aug. vollzogene Kriegstrauung geben bekannt
Karl Harves,
Bremen, zzt. auf Urlaub,
Ida Harves
geb. Frankenfeld.
Oldenburg i. Gr.

Ihre am 10. August in Leer vollzogene Kriegstrauung geben bekannt
Reinhard Strackerjan
Engeline Strackerjan
geb. Penning.
Oldenburg, im August 1918.

Todes-Anzeigen.

Nach längerer Krankheit verschied am 12. August meine liebe Frau

Alma geb. Grub.

Die Beisetzung auf dem neuen Friedhofe findet am 15. August, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

C. Schrader.

Ofenerstraße 53.

Statt Ansage.

Sage.

Wir erhielten plötzlich und unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß mein einziger, hoffnungsvoller und herzensguter Sohn, mein innigstgeliebter Bräutigam

Kanonier
Heinrich Stolle,
in einem Fußart.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes u. des Friedr.-August-Kreuzes,

im Alter von 32 Jahren am 21. Juli 1918 auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

die schwergeprüfte Mutter **Witwe Anna Stolle,**
die tiefbetrübte Braut **Anna Koch** nebst Angehörigen.

Der Herr hat's gegeben,
Der Herr hat's genommen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Lieber Heinrich, ruhe sanft in fremder Erde!

Am 18. August verschied infolge schwerer Verwundung, die er sich, tapfer vorstürmend, in den schweren Kämpfen im Westen zugezogen hatte,

Herr Feldwebelleutnant
Blohm.

Ein tüchtiger Soldat, ein lieber, braver Kamerad und Mensch ist von uns gegangen! Das ihm zugedachte Eiserne Kreuz 1. Klasse konnte ihm infolge seines plötzlichen Ablebens leider nicht mehr verliehen werden.

Rücker,
Major und Kommandeur eines Infanterie-Regiments.

Zwischenahnerfeld, 11. Aug. 1918.

Erhielten heute die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Landsturmmann
Gerhard Dierks
bei einem Grenadier-Regt.,

im 30. Lebensjahre durch feindliche Granate ein Opfer des furchtbaren Weltkrieges geworden ist.

In tiefem Schmerz die tiefgebeugte Witwe

Frieda Dierks geb. Tirre.
Walter und **Gerda Dierks.**
Wilh. Tirre u. Frau, Wechloy.
Joh. Tirre u. Frau, Kayhausen.
Willy Tirre, z. Zt. im Felde.
Friedr. Lübben u. Frau geb. Dierks, Edewecht.
Alma Puls geb. Tirre, Wechloy.
Helene Tirre, Wechloy.
Adolf Tirre, Wechloy.

Ruhe sanft, geliebtes Herz, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen

herzlichen Dank.

Frau Ww. Anna Busch
und Angehörige.
Lintel, 14. Aug. 1918.

Halte jeden **Montag** und **Donnerstag** im Gasthaus zum „Deutschen Hause" (H. Griepenkerl) in **Berne**

Sprechstunden für Zahnleidende

von 2—5 Uhr. Gebisse und Reparaturen zu Friedenspreisen.

Dent. Jaedicke.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 221 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 15. August 1918.

Kettenhandel!

Von Rechtsanwalt Schiff, Oldenburg.

Das Kriegswirtschaftsrecht hat dem deutschen Handel arg zu Leibe gehen müssen. Aus einer gebieterischen Notwendigkeit heraus hat man hinsichtlich fast aller für den täglichen Bedarf erforderlichen Waren und Gegenstände zu Verkehrsregelungen schreiten müssen, die den Handel derartig beschränken, daß man mit gewissem Recht von einer Ausschaltung des freien Handels sprechen kann. Von tiefgreifendster Wirkung in dieser Beziehung sind die Bestimmungen über den sog. Kettenhandel, die in der Verordnung gegen Preistreibereien vom 8. Mai 1918 enthalten sind. Nach § 1 Ziffer 4 dieser Verordnung wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200 000 *M* oder mit einer dieser Strafen bestraft, „wer vorsätzlich den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs durch unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel, steigert.“

Diese Bestimmung kann für die Handeltreibenden deshalb so leicht verhängnisvoll werden, weil von ihr auch jeder Zwischenhandel getroffen wird, der vor dem Kriege keineswegs gegen die Grundsätze eines „ehrbaren Kaufmanns“ verstieß. Das Gesetz gibt eine Definition des Kettenhandels nicht. Man wird nach dem Text des Gesetzes und der bisjang vom Reichsgericht geübten Judikatur unbedenklich als Kettenhandel „das vorsätzliche, auf Preissteigerung gerichtete, auf unlauterer Ausnutzung der Kriegswirtschaftsverhältnisse beruhende nacheinander erfolgende Eingreifen einer Mehrzahl von Personen in den Umlauf einer Ware ansehen können.“

Aus dem Text der angeführten Gesetzesbestimmung ergibt sich zunächst, daß strafbarer Kettenhandel nur an Gegenständen des „täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs“ begangen werden kann. Was unter Gegenständen des Kriegsbedarfs zu verstehen ist, bedarf keiner weiteren Erörterung. Dagegen bietet der Begriff „Gegenstand des täglichen Bedarfs“ verschiedene Schwierigkeiten. Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 12. Oktober 1917 sind unter Gegenständen des täglichen Bedarfs diejenigen Sachen zu verstehen, für deren Anschaffung in der Gesamtheit des Volkes täglich ein Bedarf besteht, oder welche zur Herstellung bezw. Unterhaltung solcher Sachen bestimmt sind. Es kommen also in erster Linie die Lebens- und Futtermittel, die Textilien, Arzneimittel, Tabakwaren usw. in Frage, Gegenstände, die schon vor Erlaß der Verordnung vom 8. Mai 1918 durch Spezialgesetze gegen Preistreiberei geschützt wurden. Zur Beseitigung von Zweifeln mögen nachstehend diejenigen Waren aufgeführt werden, die durch höchstrichterliche Entscheidung ausdrücklich als Gegenstände des täglichen Bedarfs erklärt worden sind: Seife (Entsch. OLG. Breslau 26/418), Malz (Entsch. RG. 19. 3. 1917), Geflügel (RG. 18. 12. 17), Weine (RG. 27. 9. 1917), Schuhwaren (RG. 6. 8. 1917), Juteabfälle (RG. 23. 11. 1917), Fabrikfehricht (RG. 8. 2. 1918). Man sieht besonders aus den beiden letztgenannten Entscheidungen, daß das Reichsgericht den Begriff der Gegenstände des täglichen Bedarfs ziemlich weit auslegt. In einem scheinbaren Widerspruch mit dieser Auslegung steht allerdings eine reichsgerichtliche Entscheidung vom 11. Oktober 1917, in der Möbel nicht als Gegenstände des täglichen Bedarfs angesprochen werden. Die Begründung, daß für Möbel ein tägliches Bedürfnis in der Gesamtheit des Volkes nicht bestehe, daß vielmehr für ihre Anschaffung ausschließlich bei einzelnen Klassen von Gewerbetreibenden ein tägliches Bedürfnis vorhanden sei, will nicht recht befriedigen. Für die Landwirtschaft interessieren besonders die Entscheidungen des Bayrischen Obersten Landesgerichts vom 21. 6. 1917 und des Reichsgerichts vom 5. 2. 1918. In der erstgenannten Entscheidung ist ausgeführt, daß jegliches Vieh als Gegenstand des täglichen Bedarfs anzusehen ist; aus der Entscheidung des Reichsgericht ergibt sich, daß Schlachtpferde schlechthin, Gebrauchspferde dagegen nur bedingt, nämlich dann Gegenstände des täglichen Bedarfs sind, wenn nach ihrer Verwendungsfähigkeit und Zweckbestimmung „in weiten Kreisen“ für sie ein Bedürfnis besteht. In dieser Begründung wird der Begriff des „täglichen Bedarfs“ erheblich weiter ausgedehnt als in der angeführten Entscheidung hinsichtlich der Möbel.

Zum Begriff des Kettenhandels als „unlauterer Machenschaft“ ist nun weiter unbedingt erforderlich, daß das Einschieben der einzelnen Glieder in die Händlerkette hinsichtlich des Absatzes der Waren von dem Erzeuger zum Verbraucher für die allgemeinen Bedürfnisse der Kriegswirtschaft unnütz ist und lediglich aus eigensüchtigen Zwecken erfolgt. (RG. Bd. 50 S. 261.) Der typische Fall des Kettenhandels ist beispielsweise gegeben, wenn ein Großhändler die Ware an einen anderen Großhändler desselben Ortes zu höherem Preise weiter verkauft. Nun ist aber keineswegs jeder Zwischenhandel strafbarer Kettenhandel. Es ist wiederholt anerkannt worden, daß z. B. beim Absatz der Ware vom Großhändler zum Kleinhändler ein echter Vermittler mitwirken darf. Es wird sich ferner bei manchen Waren garnicht vermeiden lassen, daß sich zwischen dem Erzeuger, Großhändler und Kleinhändler gegebenenfalls als wirtschaftlich nützliche Zwischenglieder der Halbgroßhändler und der Platzgroßhändler einschieben. Dies ist vom Reichsgericht auch in wiederholten Fällen anerkannt worden. So sagt z. B. das Urteil vom 18. 12. 17, daß die Einschiebung eines Zwischengliedes in das Vertheilungsgeschäft der Waren dann durchaus nicht unnütz erscheint, wenn die Ware dadurch von einem Ueberschußort an einen Bedarfsort gelangt.

Das Urteil des Reichsgerichts vom 1. 2. 1918 hat eine Händlerkette, die aus dem ausländischen Großhändler, dem Einfuhrgroßhändler und dem Platzgrossisten bestand, für durchaus zulässig und nützlich für die Kriegswirtschaft erachtet. Ueberhaupt wird strafbarer Kettenhandel in der Regel dann nicht gegeben sein, wenn die einzelnen Glieder der Kette nicht nebengeordnete, sondern über- bzw. untergeordnete Funktionen ausüben. Aber auch bei nebengeordneten Funktionen, also z. B. beim Verkauf vom Großhändler an den Großhändler liegt keineswegs ohne weiteres strafbarer Kettenhandel vor. Sehr richtig führt das Urteil des OLG. Hamburg vom 16. 1. 1918 aus, daß, wenn ein Großhändler nicht die Möglichkeit hat, die Ware unmittelbar dem Verbraucher zuzuführen, er berechtigt ist, die Ware an einen anderen Großhändler weiterzuverkaufen, der vielleicht die zum Vertrieb an das Publikum unentbehrlichen Kleinhändler oder Konsumvereinigungen in der Hand hat.

Wie aus der Definition des Kettenhandels ersichtlich ist, ist als weiteres Tatbestandsmerkmal die Preissteigerung erforderlich. Da der eigentliche Kettenhandel ein „vorsätzliches“ Delikt ist, so muß die eingetretene Preissteigerung von dem Täter gewollt sein. (RG. Bd. 50 S. 270, OLG. Breslau 26. 4. 1918.) Das bloße Bewußtsein des Handelnden, daß durch seine Tätigkeit der Preis gesteigert ist, genügt nicht.

Im obigen sind die Hauptbegriffsmerkmale des Kettenhandels im engsten Rahmen erörtert. Die Ausführungen zeigen deutlich, wie leicht auch der ordentliche Käufer gegen die Kettenhandelsbestimmungen verstoßen kann. Die größte Vorsicht ist daher am Platze, und zwar um so mehr, weil auch die fahrlässige Uebertretung der Verordnung über die Preistreiberei strafbar ist.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 14. Aug. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yser und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Lys scheiterten Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avre. Westlich und südwestlich von Lassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canny brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleine Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Bolle errang seinen 30., Oberleutnant Loerzer seinen 29., Leutnant Roeth seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 15. August.

B. **Hindenburg Ehrenvorsitzender der Museumsgesellschaft in Hannover.** Der Klub Hannover, dessen Vorsitzender der Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist, hatte nach dem Verkaufe seines an der Hinüberstraße belegenen Besitztums an die Museums-Gesellschaft in Hannover das Ersuchen gerichtet, sämtliche Mitglieder in die Gesellschaft aufzunehmen. Nachdem dies geschehen ist, hat die Museums-Gesellschaft, deren Vorsitzender der General der Artillerie v. Hänisch ist, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg gebeten, den Ehrenvorsitz der Gesellschaft anzunehmen.

* **Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen:** Telegraphist Fritz Künkenrenken bei einer Fernsprech-Abt. im Felde. — Kriegsinvalide Uffz. Reimers, Sohn der Wtw. Reimers, Eversten; das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

* **Wieviel Kriegsbeschädigte gibt es?** Im Hauptausschuß des Reichstages machte im April 1918 Generalarzt Schulten hierüber folgende Angaben: Von den in den Lazaretten behandelten Mannschaften sind 90 v. H. als diensttauglich, davon 70 v. H. als felddiensttauglich entlassen worden. Bis jetzt wurden 629 000 als dauernd untauglich entlassen. Davon sind 70 000 verstümmelt. Blinde sind 1950 Mann vorhanden.

* **Kriegsgefangene in Rußland.** In einem Schreiben des preußischen Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen heißt es u. a.: „Euer Hochwohlgeboren wird auf die mündliche Anfrage an Oberst v. Franseky wegen der Verschleppung von deutschen Kriegsgefangenen nach Sibirien nach erfolgtem Friedensschluß mit Rußland ergebenst erwidert, daß tatsächlich in diesem Frühjahr etwa 30 000 Kriegsgefangene aus dem nördlichen Teil des europäischen Rußlands infolge von Verpflegungsschwierigkeiten von den russischen Behörden nach Sibirien übergeführt worden sind. Die Kommission in Moskau ist beauftragt worden, Näheres über diese Maßnahmen zu ermitteln.

* **Zur Erhöhung der Mehlration.** In der Presse ist bereits davon die Rede, daß vom 1. Oktober d. J. ab die tägliche Mehlration auf 220 Gramm für den Kopf erhöht werden könnte. Demgegenüber muß, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, festgestellt werden, daß sich gegenwärtig und wahrscheinlich auch bis zum 1. Oktober die Ernteergebnisse an Brotgetreide noch nicht werden derart übersehen lassen, daß eine weitere Erhöhung der Tagesration in Betracht gezogen werden könnte. Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres verpflichten im übrigen dazu, auf eine möglichst umfangreiche Sicherung einer Reserve bedacht zu sein.

* **Zahlung von Teuerungszulagen.** Auf eine von dem Abg. Dr. Struve ausgehende Anregung zur Zahlung von Teuerungszulagen an Militärinvaliden, die schon vor dem Kriege infolge Dienstbeschädigung als völlig dienstunfähig mit Rente entlassen worden sind, teilte das Kriegsministerium dem fortschrittlichen Abgeordneten mit, daß bereits vor längerer Zeit Maßnahmen getroffen worden sind, den in wirtschaftlich schwieriger Lage befindlichen Versorgungsberechtigten ehemaligen Heeresangehörigen im Bedürfnisfalle durch Gewährung von laufenden Unterstützungen (Kriegsbeihilfen) zu helfen. Gesuche sind von den Betreffenden in einfachster Form unter Darlegung der Einkommenverhältnisse an das in Frage kommende Versorgungsamt zu richten, welches endgültig entscheidet.

* **Ein Dutzend Soldaten aus einer Familie.** Die Eheleute Landmann Verhülsdonk und Frau in Benz bei Malente-Gremsmühlen, deren Ehe mit 16 Kindern gesegnet ist, haben von ihren 14 Söhnen 11 dem Vaterlande zur Verfügung gestellt. Zwei von ihnen sind gefallen. Ein zwölfter Sohn wird demnächst eintreten. Eine photographische Aufnahme der Eltern und der elf Krieger, die fast alle mit Ehrenzeichen geschmückt sind, ist seinerzeit dem Kaiser und unserm Großherzog übersandt worden.

* **Verwandtschaft und Krankenversicherung.** Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich entschieden, daß Beschäftigungsverhältnisse zwischen Verwandten für die Krankenversicherung

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

29) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Auch ich freue mich, Herr Doktor, und — wenn Sie es nicht unbescheiden finden, hätte ich eine große Bitte.“

„Ich bitte, sie nur auszusprechen.“

„Können Sie bei Ihrer Arbeit einmal einen tüchtigen unerschrockenen Menschen weiblichen Geschlechts brauchen, dann vergessen Sie mich nicht; ich wohne Hardenbergstraße 11, eine Treppe.

„Mit Vergnügen, mein Fräulein. Gut übrigens, daß Sie mir Ihre Adresse sagen, ich hätte bald vergessen, danach zu fragen, und nicht gewußt, wie ich Fräulein Lilly erreichen kann.“

Als Helmstedt allein war, zündete er sich eine Zigarre an und wanderte nachdenklich in seinem Zimmer auf und ab. Wie merkwürdig doch das Geschick seine Fäden spinnt! Das Mädchen, das er so heiß geliebt, das seine erste, wahre, große Leidenschaft war, und das er hatte vergessen müssen, es kam jetzt hilfesuchend zu ihm. Wie ruhelos war er von Ort zu Ort, von Land zu Land, von Ozean zu Ozean gereist, nur um zu vergessen! Wie hatte er sich in die Arbeit nach seiner Rückkehr gestürzt! Und endlich war jenes bezaubernde Bild verblaßt. Und nun, mit einem Schlage, tauchte die Vergangenheit wieder vor ihm auf; das Schwerste mußte er tun, er mußte dem helfen, dem das herrlichste Glück zuteil werden sollte, das ihm für immer versagt war. Sie war noch schöner geworden, reifer, frauenhafter. —

Sonderbar, wie er so ihre Gestalt im Geist betrachtete, tauchte eine andere neben ihr auf, dunkelhaarig. Wie gut die weiße Flanelljacke zu dem bronzefarbenen Hals stand, wie frisch ihre Sprache war!

„Erich, Du Narr! Fängt Dein Herz schon wieder Feuer? Alter Esel, sei vernünftig!“

Lachend setzte er sich in den Schreibstuhl und nahm den Hörer vom Telephon.

Nach wenigen Minuten war er mit dem Regierungsrat Popper verbunden. Beide Herren kannten sich seit Jahren, und Popper hatte in verschiedenen Fällen den Scharfsinn Helmstedts, sein Talent für die Lösung kriminalistischer Probleme schätzen und bewundern gelernt und neidlos die Ueberlegenheit des Privat-Kriminalisten anerkannt.

„Popper, sind Sie da? — Ja. — Guten Tag. — Habe ich natürlich schon gehört, deshalb rufe ich an — habe in diesem Falle ein ganz besonderes Interesse — ist sehr liebenswürdig von Ihnen. Wer hat die Recherchen — wer? Wendler? — ah, gut, den kenne ich, das ist ein tüchtiger und zuverlässiger Beamter. — Um fünf Uhr ist Wendler in der Platanenallee — da werde ich auch dort sein. — Könnte er wohl die photographischen Aufnahmen mitbringen? — Noch nicht fertig? — Ach, die brauchen doch nicht aufgeklebt zu sein, Rohabzüge genügen mir. — Was wollen Sie ausstellen? — O ja, daran hatte ich nicht gedacht — eine Generallegitimation für mich, da bin ich Ihnen sehr dankbar. — Wer hat die Sektion gemacht? — Dr. Stroemer — ja, ja, ich kenne ihn. — Vielleicht kann Wendler mir das Protokoll mitbringen? — Noch eins, lieber Freund, ich werde wohl einen Kriminalisten brauchen; wer ist frei, wen können Sie mir geben? — Natürlich, Wendler nur, so lange er Zeit hat; ich bitte Sie, das ist doch selbstverständlich. — Kommissar Braun — kenne ich, jawohl — sehr tüchtig und gewandt — zur freien Verfügung — ausgezeichnet — vielen Dank — empfehle mich — auf Wiedersehen — Schluß!“

Das ging ja so weit ausgezeichnet. Sie hatten auf dem Präsidium doch allmählich die richtige Würdigung seiner Arbeit bekommen. Anfangs war es ihm ja sehr schwer geworden, sich durchzusetzen. Neid, Mißgunst und völliges Verkennen seiner Arbeitsmethode traten ihm überall entgegen, so daß er, vor Jahren von einigen „Fällen“ resultatlos sich zurückziehen mußte.

Er arbeitete eben ganz anders als die Zunft-Kriminalisten. Es war ihm die Fähigkeit gegeben, aus dem mit einer erstaunlichen Beobachtungsgabe festgestellten Befund durch logisches Denken so weit zu kommen, daß er sich selbst in die Situation des Verbrechers zu versetzen vermochte und nun untersuchte, welche Wandlungen und Entschlüsse im Hirn des Verbrechers aus der Situation, dem wahrscheinlichen Motiv und seinem Charakter, entstehen mußten. Helmstedt brachte es nach einer Zeit genauester und sorgfältigster Beobachtung und Prüfung dahin, das in Rede stehende Verbrechen innerlich nochmals zu erleben, und zahlreiche Fälle hatten bewiesen, daß er mit seinen Schlüssen recht hatte, und daß seine Methode Fälle zur Aufklärung brachte, die völlig rätselhaft, in undurchdringliches Dunkel gehüllt schienen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

entsprechend zu beurteilen sind, wie für die Invalidenversicherung.

* **Die Beteiligung des Oldenburger Landes** an der großen **Kriegstagung** der deutschen **Alkoholgegner**, die am 30. September in Berlin beginnt und etwa fünf Tage dauert, wird zwar unter den Kriegsverhältnissen leiden, ist aber als gesichert anzusehen. Jedenfalls ist zu erwarten, daß die führenden alkoholgegnerischen Vereinigungen des Landes entsprechend vertreten sein werden. Die Leitung der Veranstaltung, die aus formellen Gründen den nicht ganz treffenden Namen „Deutscher Abstinententag 1918" führt, liegt in den Händen eines Ausschusses, an dessen Spitze Generalsekretär Dr. **Burkhardt** (Berlin W. 15) steht. Zur Beratung stehen Fragen, die für die fernere Arbeit zur Bekämpfung des Alkoholismus grundlegend sind.

* **Zugunsten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde** Schutzherr: der Großherzog) findet am 15. **September**, nachmittags 4½ Uhr, im Festsaale des Lehrerinnen-Seminars zu **Neuenburg**, eine Feier statt, bei welcher fast ausschließlich Tonwerke von **Wilhelm Rinkens** und Dichtungen (Vers und Prosa) von **Gustav Adolf Gerbrecht** vorgetragen werden. Rinkens (Großherzgl. Sächs. Hof-Kantor, zurzeit Dom-Organist in Magdeburg) ist nach dem Urteil berufener Fachmänner ein hochbegabter Künstler von starker persönlicher Prägung, dessen Melodienreichtum in Erstaunen setzt und zu hohen Erwartungen berechtigt. Dr. Gerbrecht ist den Lesern unseres Blattes kein Fremder. Seine Freunde werden Gelegenheit haben, die schönen Lieder aus „Von feiner Treue" zum ersten Male in ebenbürtiger Vertonung zu genießen. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück. — Karten zu 5 und 4 Mk. sind durch die Buchhandlung A. **Köntje** in Neuenburg zu beziehen.

* **Gefangenschaft und Invalidenversicherung.** Das Reichsversicherungsamt hat Entscheidung getroffen, daß die Zeiten der Zivilgefangenschaft in Feindesland nicht als „Militärdienstzeiten" anzusehen sind. Die Anrechnung als „Ersatztatsache" für die Invalidenversicherung findet nicht statt.

* **Der geschäftsführende Ausschuß des Reichsverbandes deutscher Textildetaillisten-Verbände E. V.** hatte sich in seiner letzten Sitzung in den Geschäftsräumen des Bundes, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96, vor allem mit der Festsetzung des Programms für die Vollversammlung, die am 25. September tagen wird, zu befassen. Die Zusammenfassung der **Reichskleiderlager** in eine Unterorganisation des Reichsbundes wurde für unnötig erachtet, da an der Spitze der Reichsbekleidungsgenossenschaften fast ausschließlich Mitglieder von Verbänden des Reichsbundes stehen. Der Reichsverband wird es als seine Aufgabe betrachten, in ständiger Fühlung mit den Reichskleiderlagern zu bleiben und ihre Wünsche und Beschwerden bei den Behörden zu vertreten. Ferner wurde auf Grund amtlicher Auskunft festgestellt, daß die Verweigerung von **Bezugsscheinen für Winterware** seitens mancher Bezugsscheinstellen auf irrtümlicher Auslegung der Vorschriften beruht. Für Gegenstände, die in der Bestandsliste II, Fassung vom 13. Oktober 1917, aufgeführt sind, kann ein Bezugsschein nach Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung und unter Beachtung der übrigen Vorschriften auch im Sommer erteilt werden. In der Frage der Einfuhr **fertiger Webwaren** für die Uebergangswirtschaft sprach sich der Ausschuß für möglichste Bewegungsfreiheit des Handels aus. Einige Vereinigungen konnten neu aufgenommen werden, so daß jetzt 73 Verbände dem Reichsbund angeschlossen sind.

* **Luxussteuer.** Zur Steuer auf Photo-Apparate muß noch bemerkt werden, daß auch Zubehörteile unter diese Steuer fallen, wie Platten, Film°, Objektive, Taschen für Apparate, Stative und Gelbscheiben, sowie sämtliche Teile, die zur Selbstherstellung einer Kamera gebraucht werden.

* **Unpfändbarkeit der Kriegsteuerungszulagen.** Der Bundesrat hat bestimmt, daß Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen nicht gepfändet werden dürfen. Diese Gelder sollen auch bei der Ermittelung, ob und zu welchem Betrage ein Bezug der Pfändung unterliegt, nicht berechnet werden.

* **Entwertung von Beitragsmarken.** Im Rentenfestsetzungsverfahren ist höchstinstanzlich entschieden, daß die Entwertung der Marken nicht unter allen Umständen beweise, für welche Zeiten sie gelten. Für die freiwillige Versicherung ist dieser Grundsatz schon früher aufgestellt worden.

* **Wild und Geflügel in den fleischlosen Wochen.** Die fleischlosen Wochen kennzeichnen sich dadurch, daß Fleischkarten in ihnen nicht eingelöst werden, sondern daß an deren Stelle eine Belieferung mit Kartoffeln bezw. Mehl tritt. Daraus ergibt sich, wie der „K. Z." aus Berlin gemeldet wird, daß diejenigen Arten von Wild und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleischkarten zulässig war, auch in den fleischlosen Wochen ausgegeben werden dürfen. Jedoch auch bezüglich des markenpflichtigen Wildes und Geflügels hat, wie amtlich mitgeteilt wird, der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts mit Rücksicht auf dessen leichte Verderblichkeit Ausnahmen, insbesondere für die Versorgung von Kranken in Lazaretten und Krankenanstalten, zugelassen. Die Regelung der notwendigen Anordnungen, um Verderben von Wild zu verhüten, erfolgt durch die Kommunalverbände.

*

* **Varel**, 14. Aug. **Stadtratssitzung.** Dem Verkauf eines Teiles der von Tungelnschen Besitzung wurde in zweiter Lesung zugestimmt. Das Ministerium hat dem Entwurf der Satzungen über die Verhältniswahl zugestimmt. Einige vom Ministerium gewünschte Aenderungen wurden genehmigt. Die städtischen Gebäude erfordern dringend der Reparatur. Der Magistrat forderte dafür etwa 5000 *M*, die vom Stadtrat bewilligt wurden. Für den Bau einer Abortanlage im Rathause und der öffentlichen Anlage neben dem Rathause wurden 4000 *M* bewilligt. Verbesserung der Fußwege an der Lerchenstraße wurde angeregt und vom Magistrat zugesagt. Klage wurde über das Wiederauftauchen fremder Aufkäufer (von Bremen, Wilhelmshaven usw. auf dem Wochenmarkte geführt, wodurch meistens eine erhebliche Preissteigerung verursacht wird. Der Magistrat will dagegen einschreiten. Eine Prüfung der Milchzuteilung an die Verkaufsstellen wurde gefordert, ebenfalls der Zuweisung von Mehl an die Bäcker. Dringend gewünscht wurde, daß der Brotverkauf bis Sonnabendmittag stattfinde. Die jetzige Sperrung des Brotverkaufs von Freitagmittag bis Montagmittag stehe einzig da und führe dauernd zu Reibungen und Schwierigkeiten. Gerechtere Verteilung von Zucker an Wirtschaften wurde gefordert. Auf Anfrage teilte der Bürgermeister mit, daß die Kohlenversorgung nächsten Winter wenig befriedigend sein werde, die rechtzeitige und genügende Eindeckung mit Torf könne nur empfohlen werden. Noch schlechter werde die Belieferung mit Petroleum und Kerzen sein. Ueber die bisherigen Verhandlungen und Maßnahmen zur Hebung der Wohnungsnot, namentlich auch durch den Bau von Kleinwohnungen, wurde Auskunft gegeben.

* **Friesch**ermoor, 14. Aug. Die hierselbst belegene Landstelle des Rentners Johann **Tanne** zu Oldenburg wurde durch Vermittelung des Auktionators Carl Kuck zu Ovelgönne mit Antritt zu Mai an die Landwirte Gebr. Menze zu Frieschenmoor verkauft. Der Kaufpreis beträgt 119 500 Mark.

* **Nordenham**, 15. Aug. In unserer Stadt soll nun auch ein **Kinder- und Säuglingsheim** eingerichtet werden, und zwar im Hause des Kinderhorts an der Jahnstraße. Die Bevölkerung ist gebeten worden, die gute Sache durch Hergabe von Möbeln, Kleidungsstücken usw. zu fördern. — Immer wieder hört man von **Wäschediebstählen**, die möglich sind, weil Leute die Wäsche nachts auf der Bleiche liegen lassen.

* **Rüstringen**, 14. Aug. Zur Errichtung einer **Gefrieranlage** bewilligte der Viehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg der Stadt Rüstringen einen Zuschuß bis zum Höchstbetrage von 150 000 *M*. Bisher wurde das Fleisch, das im Herbst für die Winterversorgung der Stadt Rüstringen gelagert wurde, in den Geestemünder Gefrieranlagen untergebracht. Um auch Frischfleisch im Winter nach Möglichkeit an die Bevölkerung verteilen zu können, will das Kriegsversorgungsamt Rüstringen nach Beendigung der Weidezeit auch Rindvieh auf Stallmast geben und fordert die Mäster auf, sich mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen. — Den **Oelfruchtanbau** fördert die Stadtverwaltung Rüstringen nach Möglichkeit. Sie sucht für den Gartenbauverein Land zu pachten, auf dem Oelfrucht angebaut werden kann, und fordert die Land- und Gartenbesitzer auf, selbst Raps, Rübsen, Mohn und Sonnenblumen anzubauen. Das Saatgut wird den Anbauern durch das städtische Gartenamt geliefert.

---

w. **Leer**, 14. Aug. Dem heutigen **Zucht- und Nutzviehmarkt** waren etwa 300 Stück Großvieh, 25 Kälber, 40 Schweine und 35 Schafe zugetrieben. Auswärtige Händler waren zahlreich vertreten. Es entwickelte sich ein flotter Handel bei hohen Preisen. Ferkel wurden je nach dem Alter mit 75 bis 115 Mk. bezahlt. Lämmer kosteten 110 bis 180 Mk. Für Schafe wurden Preise von 280 bis 320 Mk. angelegt. Der nächste Großviehmarkt findet am 21. August statt.

w. **Leer**, 14. Aug. **100 000 Zigaretten beschlagnahmt.** Der hiesigen Polizei ist in der letzten Nacht ein guter Fang geglückt. Einer der Polizeibeamten bemerkte auf einem nächtlichen Streifzuge am Eisenbahndock, daß dort ein Boot anlegte, in dem sich mehrere Marineangehörige befanden, die drei große Säcke mit Inhalt aus dem Fahrzeug trugen und nach einem in der Nähe befindlichen Restaurant beförderten. Der Beamte ging den Marinern nach und nahm sie fest, nachdem er ermittelt hatte, daß sich in den Säcken Zigaretten befanden. In dem Boot wurden noch zwei große Kisten aufgefunden. Im ganzen konnten 100 000 Zigaretten beschlagnahmt werden. Die vier in der Angelegenheit beteiligten Mariner wurden nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Zigaretten sind unverzollt von Wilhelmshaven nach hier befördert worden.

Handelsteil.

Zur neuen Kriegsanleihe. In welchen Beziehungen die finanzielle Lage des **Deutschen Reiches** sich von der seiner **Gegner** vorteilhaft unterscheidet, ist bisher so oft dargelegt worden, daß es sich heute, an der Schwelle des fünften Kriegsjahres, erübrigt, nochmals eingehend darauf einzugehen. Deutschland hat bisher von den in Höhe von 139 Milliarden Mark bewilligten Krediten 88 Milliarden in acht **langfristigen Kriegsanleihen** flüssig gemacht. Die Ergiebigkeit dieser Anleihen steigerte sich fast durchweg von einer zur anderen. Auch für die Unterbringung noch **folgender** Kriegsanleihen sind die Aussichten nicht ungünstig. Die Kriegskosten sind fast ausschließlich durch Abgabe **fester Anleihen** gedeckt worden. An diesem System soll auch fernerhin festgehalten werden. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk, wenn wieder der Ruf zur Kriegsanleihezeichnung erschallt, es nicht an sich wird fehlen lassen, um die Kämpfer an der Front mit allem zu versehen, dessen sie zum Schutze der Heimat gegen die Feinde, die Deutschland vernichten wollen, in ihrem Kriegshandwerk bedürfen.

Zur Kohlenpreiserhöhung. Die vorgenommene Erhöhung der **Kohlenpreise** wird voraussichtlich weitere Kreise ziehen. Abgesehen von der **Eisenindustrie** wird auch die **Zementindustrie**, auf deren Selbstkosten die Kohlenpreise einen erheblichen Einfluß haben, nicht umhin können, eine **Revision der Verkaufspreise** beim Reichskommissar zu beantragen. Die Zementpreise liegen zunächst bis 30. September dieses Jahres fest. Wie wir erfahren, wird Mitte August eine Sitzung des Deutschen Zementbundes stattfinden, in der voraussichtlich eine Eingabe auf Erhöhung der Verkaufspreise beschlossen werden wird.

An der Volksschule zu Halsbek ist die Stelle ein.

Lehrerin

zu besetzen. Gehalt 1225 Mark, freie Wohnung und 5. gesetzliche Kriegszulage von 420 Mark.

Bewerbungen m. Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 25. d. M. erbeten.

Schulvorstand Westerstede
Lanje.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Für einen **7jähr. Jungen** wird eine geeignete

Pflegestelle

auf dem Lande gesucht.

Weitere Auskunft im Rathause in Oldenburg, Zimmer 20.

Oldenburg i. Gr.,
den 12. August 1918.

Gemeinde Wardenburg
Rübenschnitzel Kleie-Melasse und Mischfutter
wieder vorrätig.

Offiziers-Ausrüstungsgegenstände
zu kaufen gesucht. Angebote unter P. E. 55 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großherzogl. Amt.

Für die Schreibstube d. Amtes werden zu Anfang kommenden Monats

2 geübte Schreiber od. Schreiberinnen

gesucht. Bewerbungen, denen Lebenslauf u. Zeugnisse über die bisherige Beschäftigung beizufügen sind, sind bis zum 25. d. M. hier einzureichen.

Geeignete Militäranwärter od. Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug.

Münzebrock.

Westerstede,
den 12. August 1918.

Hausmann **Hinr. Ahrens, Heudükt,** z. Zt. im Felde, beabsichtigt, seinen

Unlopplacken,

groß 6 **Jück**, auf **mehrere Jahre** zum wechselweisen Gebrauch zu verpachten.

Termin hierzu findet am

Freitag, 13. Sept. 1918,
nachm. 6 Uhr,

in **Behrens** Wirtshaus in **Heudükt** statt.

Rastede.
Degen, amtl. Aukt.

Große u. kleine Kaninchen
zu verkaufen.

Freese, Bloherfelderchauss.

Eleg. Saloneinrichtg.,
Damenrad, Grammophon mit Platt., **Kaffeedecke** mit **gehandarb. Klöppel zu vrk.**
Mäh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Verkauf
einer
Moor-Landstelle

Petersfehn. Die Erben des im Felde gebliebenen Hausjohns **Gerhd. Helms** daselbst lassen dessen zu Petersfehn an der Wildenlohslinie belegene, zurzeit von Plaßmeyer bewohnte

Landstelle,

bestehd. aus dem Hause und 6,5 Hektar in guter Kultur befindlich. Garten-, Acker- und Grünländereien,

öffentlich meistbietd. verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
den 16. August d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in D. **Schmalriedes Gasthaus**, Mittellinie.

Die Stelle enthält auch bestes Torf.

In diesem Termin erfolgt der Zuschlag. Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., **Eversten.**

Lehmden. Zu verkaufen beste 6 Wochen alte

Ferkel.

Joh Wemken.

Jge. Kaninchen zu verk. Donnerschwee, Heinrichstr. 8.
Das. Petrol. hängelampe ges.

Immobilverkauf in Gristede.

Wiefelstede. Hinr. Ostendorf in Gristede, z. Zt. im Felde, beabsichtigt seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend in **Wohnhaus, Schweinekoven, Speicher u.**

2,4827 ha

vlm. 30 S.-E. Garten-, Acker- u. Grünländereien, vorzüglichster Bonität und in guter Kultur befindlich mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin mit sofortiger Zuschlagserteilung u. Beurkundung ist angesetzt auf

Montag, 19. August cr.
nachmittags 5 Uhr,

in **Müllers Gasthause in Gristede.**

Die Grundstücke kommen entweder im ganzen oder in Aufteilungen zum Verkauf. — Kaufliebhaber ladet ein

Brötje, amtl. Aukt.

Zu kaufen gesucht ein

Motorrad.

Offerten unter P. R. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zu verk. ein gut erhalt. eich. **Büfett** mit dazu pass. Spieg. u. Spiegelschrank. Lindenhofsgarten 41.

Bümmerstede. Zu vkf. ein **Kuhkalb. Frau Ww. Martha Schnittker.**

Gartenland-Verpachtung (Obstgarten).

Eversten 4. F. D. Brinkmann daselbst läßt am

Sonnabend,
den 17. August d. J.,
nachmittags 7 Uhr,

auf seinem Lande bei der Plegelei etwa

20 Stücke bestes Gartenland und den schönen Obstgarten

bei dem abgebrannten Hause auf mehrere Jahre verpachten.

Die Ländereien liegen nahe der Stadt Oldenburg und sind vom Marschwege aus zu erreichen.

Pachtliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aukt., **Eversten.**

Holzschuhe
in allen Größen, sowie **Ia Schrubber, Scheuerbürsten** 2c. liefert an Wiederverkäufer jedes Quantum billigst **Ferd. Heimberg, Rüstringen** 1, Börsenstr. 116

Freitag und Dienstag, morgens 8/11 Uhr:
Pfifferlinge
am Stau.

Kleiderschr., Vert., Kaffeet. z. vk. Werbachstr. 34.

Verkauf
einer
schönen Kötterei bei Rastede.

Landwirt **Hinrich Bruns** in Neuenbende, z. Zt. im Felde, beabsichtigt seine daselbst an der Oldenburger Chaussee, nahe bei Rastede u. unweit Oldenburg belegene

Besitzung,

bestehend aus sehr schönen u. geräum. Gebäuden und 136 S.-E. allerbesten Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen.

Die Besitzung ist wegen ihrer **schönen Belegenheit** zum Ankauf sehr zu empfehlen. — Verkaufstermin ist anberaumt auf

Montag, 9. Septbr.,
nachm. 6½ Uhr,

im Wiabers Wirtshaus in Hankhausen.

Ausgeschlossen ist nicht, daß der Zuschlag sofort erteilt wird.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gern.

Degen, amtl. Aukt., Rastede.

Nachfuge.

In Witwe **Krumland-Hatten Auktion** am **20. August d. Js.** gelangt

1 Handnähmaschine

mit zum Verkauf.

H. Ripken, Aukt.

Ettgrün-Verkauf.

Etzhorn. Die Herren **Gustav** und **Joh. Hullmann** lassen auf ihren im **Moor und Oestermoor** belegenen Grünländereien

60 Tagewerk

Ettgrün

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist am

Sonnabend, d. 24. d. M.,
nachm. 4 Uhr,

und zwar auf **Oldejohanns Beekermoor** anfangend, durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

A. Parussel, amtl. Aukt.,
Donnerschwee. Tel. 645.

Streek b. Sandkrug. Der auf den **Ländereien des Alt-Wandervogels** befindliche

Hafer a. d. Halm

soll an Vollselbstversorger mit Brotgetreide der Gemeinde **Hatten verkauft** werden. (Verkauf amtlich genehmigt).

Gefl. Offerten erbeten a. **Keitelhohn-Sandkrug**, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

Zu verkaufen guter

Rollwagen,

3—4000 Pfund Tragkraft. Patentachsen.

Friedhofsweg 64.

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegsamtstelle.

St. A. 2. Nr. 400. 6. 18. Abt. Abwehr B.-Nr. 20475.

Verordnung

betreffend Anzeigen in öffentlichen Druckschriften.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend die Erklärung des Kriegszustandes, des Artikels 68 der Reichsverfassung, der § 4 und 9 des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, bestimme ich unter Aufhebung meiner Verordnung, betreffend Anzeigen in öffentlichen Druckschriften, vom 7. Februar 1917, K. A. 2, Nr. 3822 2, 17. Abwehr B.-Nr. 4593, im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.

Für Anzeigen in der Tages- und Fachpresse, in periodisch erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen, in Plakaten, Flugblättern, Handzetteln sowie in vervielfältigten Werbeschreiben jeder Art ohne Rücksicht darauf, ob sie kriegs- oder privatwirtschaftliche Betriebe betreffen, gelten die nachfolgenden Beschränkungen:

§ 2.

Verboten sind:

1. Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse, soweit sie
   a) der Anwerbung gewerblicher, männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte, einschließlich der Werkmeister und Vorarbeiter, dienen,
   b) Stellungsgesuche männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte enthalten,
   c) Anzeigen enthalten, in denen gleichzeitig sowohl Techniker wie gewöhnliche Arbeiter gesucht werden.
   Ausgenommen von dem Verbot sind Anzeigen, die kaufmännische, technische und wissenschaftliche Angestellte (in weiterem Sinne), den Neueintritt von Lehrlingen (männlichen oder weiblichen), Hauspersonal und landwirtschaftliche Arbeitskräfte betreffen.
2. Anzeigen jeder Art, in denen:
   a) die zahlenmäßige Angabe oder irgend ein Hinweis auf die Höhe oder Art der Entlohnung oder ein Hinweis auf besondere Vergünstigungen enthalten ist. Ausgenommen hiervon sind nur Stellenangebote oder -gesuche, die Aerzte und Apotheker betreffen,
   b) eine Zusage auf Befreiung oder Zurückstellung vom Heeresdienst oder auf Stellung eines entsprechenden Antrages des Arbeitgebers gegeben wird,
   c) von Arbeitsuchenden Zurückstellung vom Heeresdienst angestrebt wird.
3. a) Anzeigen, in denen Arbeit im neutralen oder feindlichen Auslande angeboten oder gesucht wird,
   b) Anzeigen, in denen Arbeitskräfte aller Art für Arbeiten im besetzten und Operationsgebiet gesucht werden, auch wenn der Beschäftigungsort nicht genannt wird.
4. Anzeigen, die einen direkten oder indirekten Hinweis auf das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst enthalten, soweit sie nicht vom Kriegsamt oder einer Kriegsamtstelle ausgehen oder genehmigt werden.

§ 3.

Die Angabe nicht gewerbsmäßiger Arbeitsnachweise, zu denen auch die Deutsche Arbeiterzentrale gehört, ist nicht als Deckadresse anzusehen. Gewerbsmäßige Arbeitsnachweise bedürfen, falls sie ihren Namen als Anzeigenunterschrift benutzen wollen, der Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde.

§ 4.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Hannover, den 16. Juli 1918.

Der kommandierende General.

v. Hänisch, General der Infanterie.

Vorstehende Verordnung gelangt hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Oldenburg, den 10. August 1918.

Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.

Großherzogliche Zolldirektion.

Die vom 1. August d. J. ab zur

Entrichtung der Umsatzsteuer

bei entgeltlichen Lieferungen von Luxusgegenständen im Inland durch andere als die im § 1 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes genannten Personen und außerhalb einer Versteigerung auf den Empfangsbekenntnissen oder Mitteilungen (§ 25 Abs. 2 und 3 a. a. O.) zu verwendenden Marken sind bei den Postämtern und den sonst bekanntgegebenen Poststellen zu beziehen. Soweit höhere Steuerbeträge als 10 ℳ in Frage kommen, können bis auf weiteres auch Grundstücksstempelmarken Verwendung finden.

Oldenburg, den 12. August 1918.

Seibert.

Osternburg. Eine schöne, fromme

zweijährige Stute

zu verkaufen. Cloppenburgerstraße 26.

Ich beabsichtige, mein in

Oldenburg, Gertrudenstrasse 18,

in der Nähe der Landwirtschaftskammer gelegenes herrschaftliches

Wohnhaus mit Garten

zu verkaufen.

Das zu **2 grossen modernen Wohnungen** eingerichtete, im Jahre 1910 sehr solide gebaute Haus befindet sich in gutem baulichen Zustand. Wasserleitung, elektrisch Licht, Gasl., Speiseaufzug sind vorhanden.

Der 750 qm grosse Garten **ist als Zier-, Gemüse-** und Obstgarten angelegt.

Ein neben dem Grundstück liegender Gemüse- und Obstgarten kann mit übernommen werden,

Fr. Eilers, Varel,
Obernstrasse 16.

Erste Absaaten

Friedrichswerter Wintergerste,
Svalöfs Panzerweizen,
Jägers Champagnerroggen,
ferner
Original Hadmersleber Klosterroggen, Original Strubes Weizen „General v. Stocken".

Bestellungen umgehend erbeten.

Gustav Mammen, Altgarmssiel (Feverld.)

Aus Zellstoffen

Herren-Unterzeuge,
Tischdecken,
Vorhangstoffe,
Handtücher,
Schürzen.

Gut waschbar und dauerhaft.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

'mal noch wirklich Gutes

Tangosol-Zahnpasta.

Schon nach einmaligem Gebrauch der Tangosol-Zahnpasta macht sich ein nie gekanntes Gefühl glatter und sauberer Zähne bemerkbar. Tangosol-Zahnpasta beseitigt Zahnstein und erhält die Zähne gesund. — Erhältlich bei Apotheker **Th. Storandt, Oldenburg** i. Gr., Haarenstr. 44.

Sehr günstiges Angebot in

Möbeln.

Habe einen größeren Posten kieferne, gestrichene

Schlafzimmer-Einrichtungen

in besserer Ausführung und prima Arbeit **zu sehr billigen Preisen** abzugeben.

Offeriere, solange Vorrat reicht:

Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus einem Kleiderschrank, 180 cm breit, mittlere Tür mit Kristall-Fassetten-Spiegel, $^2/_3$ Wäscheeinrichtung, 1 Waschkommode mit Toilette zu Marmor, 160/63 cm, 2 Nachtschränken zu Marmor, 39/42 cm, 2 Bettstellen . . . . . zu **1350 Mk.**

Mit 170 cm breitem Schrank, sonst wie vor . . . . **1280 Mk.**

Mit 140 cm breitem Schrank . . . **1150 Mk.**

Großes Lager in

Küchen-Einrichtungen,

welche ich auch billigst abgebe.

B. Klövekorn,
Möbelfabrik und Lager,
— **Vechta i. Oldenbg.** —

Ofenerfelde. Kaninchen zu verk. S. Brankmann. | Nadorst 3. Aepfel zu verkaufen. Wieker.

Unsere

Halbleder-Holzpantinen

sind so dauerhaft wie **Friedensware.**

Lieferanten von Behörden, Kriegswirtschaftsämtern, Munitionswerken usw. **Fr. Rumpfkeil & Söhne, Gr. Berkel** bei Hameln. Größte Spezial-Holzpantinenfabrik Nordwestdeutschlands. Gegr. 1881.

Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am

Freitag, den 6. September d. Js., nachm. 4½ Uhr,

im Gasthaus **„Fürst Bismarck"** hierselbst stattfindenden **ordentlichen**

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes.
2. Vorlegung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.
5. Wahl für ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied.

Stimmberechtigt sind nur diejenigen Aktionäre, welche **spätestens am 3. September d. J.** ihre Aktien hinterlegt haben.

Hinterlegungsstellen sind: **Elsflether Bankverein, Spar- und Vorschuß-Verein,** beide hierselbst, **Oldenburgische Landesbank** und **Oldenburgische Spar- und Leihbank** in **Oldenburg, Deutsche Nationalbank K. a. A.** und **Deutsche Bank, Filiale Bremen,** beide in **Bremen,** sowie **unser Kontor.**

Elsfleth, den 13. August 1918.

Der Aufsichtsrat.

Dr. Steenken, Vorsitzender.

Bimstein-pulver.

Unübertroffen zum Messerputzen, Herdscheuern u. Reinigen aller Metalle. Besser als Schmirgel.

Paket 25 Pfg.

Wenzels
Seifengeschäfte,
Langestraße 68, Nadorsterstraße 102.

4-Familienhaus

mit großem Garten, Nordstraße, zu verkaufen. Näh. Bischoffs Anz. Ann., Osternb.

Zu kauf. gef. eine klein.

Karbidlichtanlage.

Angeb. unt. F. 55 an d. Fil. der Nachricht. Varel.

Das berühmte

Ovelgönner Backpulver

erhalten Sie

Schwanen-Drogerie,
— Achternstr. 24. —

Haben noch einige Ladungen

weißen, bunten und schwarzen

Torf

abzugeben.

Gebr. Meyer,
Oldenburg.

Fahrrad-Mäntel,

abgefahrene und beschäd., werden wie neu aufgearb. Nach Einsendung per Post erfolgt Preisangabe.

Erste Norddeutsche Gleitschutzfabrik, Varel in Oldenburg.

Aachener, Beerdigungsinstitut

Transportsärge stets vorrätig in allen Preislagen.

Firma August Thyssen, Aachen, Franzstraße 60.

Streek b. Sandkrug. Zu verkaufen .

25000 gebrauchte Steine.

Gräper.

Für Gastwirte, Sanatorien und Sommerwirtschaften. Ein neuer kompletter

Selters- u. Brause-Apparat

nebst Flaschen umständehalber billig zu verkaufen, auch eine

Schreibmaschine.

Angebote unter O. K. 39 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Rebhühner,

Hasen, sowie jedes andere Wild

kauft jeden Posten

Fritz Voß, Bremen,
Wachtstraße 33.

Aufkäufern zahle Rabatt.

---

1 alter Brotwagen,
1 Ackerwagen,
1 Pferdegeschirr

(Leder) zu verkaufen.

Rolf, Bremen, Westerdeich 187.

Am Sonnabendnachmittag 3 Uhr sollen im Hause Alexanderchaussee 84, oben, folgende Sachen verkauft werden:

Eine eichene Eßzimmereinrichtung: Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Leder, Sofa, und Ständer.

Kücheneinrichtung: Küchenschrank, 2 Küchentische, 4 Stühle, Küchenborte.

Ferner: eichene Flurgarderobe, 1 kl. Schrank.

Die Sachen sind so gut wie neu und fast garnicht gebraucht.

Ferner: 1 gute Geige.

Holländ. Kaninchen,

3 und 4 Monate alt, abzugeben. Marschweg 8 ob.

Freitagnachm. von 4 b. 5 Uhr Verkauf v. Spitzkohl u. Wirsing. Schmidt, Alexanderchaussee 208.

Dezimal-Wagen

in sehr starker Ausführung

Geeichte Gewichte u. Gewichtskasten

empfehlen

B. Fortmann & Co.
Langestraße 21.

Einkochapparate, Einkochgläser, Gummiringe

in allen Größen.

Gewöhnl. Einmachgläser, große br. Einmachtöpfe

Georg Hoes,
Osternburg.

Photo-

Apparate,
Bedarfsartikel,
Chemikalien,
Papiere,
Platten,
Filme.

Photo - Zentrale,
Wall 6.

Größere Briefmarken-Sammlungen sowie einzelne Marken von Oldenburg, Hannov., Hamburg, Lübeck, Bremen usw. kauft Tönjes, Etzhorn.

Osternburg. Zu verkf. ein fast neues

Damenfahrrad und 1 Herrenfahrrad.

Wilhelmstraße 2.

Eisenacher

Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 20000 Mk. (3333 Gewinne).

Los 1 Mark.

Johann Schimmelpenning, Varel.

Rastede. Liefere laufend

Brennholz,

nur kiefern, Sägerei-Abfälle, waggonweise. Unter 10 000 Kilo wird nicht abgegeben. Preis 5—600 Mark ab Station Rastede.

Heinr. Eilers.

Von

zwei Wohnhäusern

eins nach Wahl zu verkaufen. Nachzufragen Lindenstraße 108.

Gemüse- u. Grasland

in Stücken von 500 bis 2500 Quadratmeter bei geringer Anzahlung in d. Nähe der Stadt zu verkf.

Joh. Husmann, Fichtenstr. 2, Teleph. 1153.

Zu verk. Sitzbadew., kl. Mah.-Schränkch., Vogelb., Lamp., kl. Uhren, Bord.-Vogel, Mahagonikasten und anderes. Gartenstr. 4, oben.

Phot. Apparat, 4,5 m. 6 Zentimeter, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter B. C. 53 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu kaufen gesucht ein kleineres

Privathaus

mit Garten. Angebote u. Preisangaben unt. O. B. 49 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Großenmeer. Zu verkaufen eine junge

güste Kuh.

Chr. Wenke.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
von
erstklassigen
Fettweiden.

Ovelgönne, E. G. Batermann, Oberrege, Erben lassen

Dienstag,
den 29. August d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in H. Eilers Gasthaus hierselbst ihren gesamten bei Ovelgönne belegenen Grundbesitz, bestehend aus

51,8418 Hektar

Grünländereien,

mit Antritt zu November öffentlich meistbietd. zum Verkauf aufsetzen.

Von d. Ländereien sind 31,4275 Hektar in 9 Hämmen geschlossen direkt am Orte Ovelgönne an der Chaussee und ganz in der Nähe des Bahnhofes und 20,4143 Hektar in 6 Hämmen ebenfalls in einem Komplex ganz in d. Nähe des Ortes am Landwege nach Friescheumoor belegen. Fast sämtliche Ländereien sind schwere Fettweiden und infolge der günstig. Lage sowohl bequem zu bewirtschaften als auch besonders günstig zu verpachten.

Die Ländereien werden stückweise und auch im ganzen zum Verkauf aufgesetzt.

Auf diese seltene Kaufgelegenheit mache ich besonders aufmerksam.

Carl Kuck,
amtl. Auktionator.

Verkauf
von
63,35,67 Hektar Marschland.

Ellwürden. Im Auftrage der Erben des weiland Gemeindevorstehers S. C. Mengers zu Blexen werde ich die zu Blexen belegenen

Ländereien,

und zwar:

11,0588 Hektar, belegen an d. Straße Blexen-Blexerdeich,
1,5433 Hektar, belegen zu Blexerwurp,
18,5438 Hektar, belegen am Wischwege,
32,3408 Hektar Außendeichsländereien,

öffentlich meistbietd. verkaufen.

Termin zum Verkauf findet statt am

Freitag,
den 30. August d. J.,
nachmittags 5½ Uhr,

in Michaels Gasthaus zu Blexen.

H. Bulling,
amtl. Auktionator.

Verpachtung.

Die zu Lindenerdamm an der Chaussee belegene Schipperſche

Landstelle,

bestehend aus den fast neuen, komplett. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie 18 Hektar besten Bau-, Weide- und Wiesenländereien,

habe ich im Auftrage des Käufers auf 6 Jahre zu verpacht. Antritt 1. Mai u. J. bezw. der Ländereien Herbst d. J.; letztere liegen geschlossen beim Hause; die Stelle ist leicht zu bewirtschaften.

Pachtliebhaber bitte, sich umgehend zu melden.

G. Koch, Aukt.,
Westerstede.

Zu verkauf. eine **Hängelampe.** Mellbrink 20.

Eckhaustor

zu kaufen gesucht. Eilofferten erbittet

A. Oetken, Oldenburg.

Zwischenahn. Zu verk. **Stubeneinrichtung,** Nußbaum, wie neu erhalten. Näheres bei

H. Freitag,
Tischlermeister.

Zu verk. Sofa mit Mokettebezug u. Nßb.-Pidet. Nachzufragen Stau 16/17.

Gefunden

Osternburg. Gefunden **Butterk.** Schützenhstr. 19.

Verloren

Auf dem Wege vom Bahnhof Jaderberg bis Jade

grüner Mantel

mit Kapuze verlor. Gegen Belohnung abzugeb.

Pastorei Jade.

Brieftasche

m. Militärfahrschein verloren. Abzugeben

Grüne Straße 12.

Anzuleihen gesucht

Schwei. Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 1919 auf durchaus sichere 1. Landhypothek

45 000 Mark

zu 4% Zinsen.

Angebote erbitte ich baldigst.

H. Meyer,
Auktionator.

Wer leiht e. jung. ehrb. Mädch. 250 *M* g. sof. Abz. v. wöch. 20 *M*? Rückz. 275 Mk. Ang. erb. unt. P. H. 58 an die Geschst. d. Bl.

Wer leiht einem Beamten mit einer Landwirtschaft 2500 *M*? Sicherheit vorhanden. Gebe hohe Zinsen. Angebote unter B. 321 an die Filiale Langestraße 45.

Miet-Gesuche

Mbl. Wohnung von 2 b. 3 Z., mit eig. Küche oder Küchenmitb., f. z. 1. Okt. Regier.-Baumstr. Kolwes, Herbartstraße 7.

Abgeschlossene Etage von kinderlosem Ehepaar zum 1. November gesucht. Preis 6—700 *M*. Angebote unter O. E. 32 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Wohnung

im Stawiertel auf gleich zu mieten gesucht. Angebote unter R. P. 23 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

2—3räumige Wohnung

auf sofort zu mieten ges. Angebote erbeten unter R. R. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Militärmusiker sucht z. 20. d. M. ein freundlich möbl. **Zimmer** mit Bett und zweimal Kaffee in d. Nähe der Infanterie-Kas. Angebote unter O. W. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4—6 Z., kl. Villa
oder untere Etage darin
für ärztl. Institut

m. Nebenraum, Stallung und Garten, teilw. oder ganz möbliert, jed. nicht Bedingung, ges., eventl zu kaufen. Bedingung: Elektr. Anschluß oder Möglichkt. dafür. Angebote unter P. F. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.

auf sofort für einen Herrn zu mieten gesucht. Angebote an

Clemens Hitzegrad & Co.,
Fernsprecher 1053.

B. Dame mit 1 j. Sohn s. f. 2 bis 3 W. Wohnung, am l. mit voller Pension. Preisangeb. erbeten unter R. 14 an die Filiale Nadorsterstraße 128.

Suche ab 15. September

Sprechräume.

Dr. med. Baltes,
Schüttingstraße 4 I.

Jung. Mann sucht mbl. **Zimmer mit Bett** in der Nähe der Eisenbahnwerkstätte. Angebote unter P. B. 62 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

J. Mdch. f. nett., e. mbl. **Zim.** Ang. m. Pr. unt. B. 1414 Filiale Langestr. 45.

Jg. Mädch. f. gemütlich. **Zimmer,** ev. m. Mittagstisch. Ang. unter B. 119 an d. Filiale Langestr. 45.

Wohnung a. d. Lande i. Preise bis zu 200 *M* für kleine Familie ges. Angeb. unter Z. 240 an H. Bischoffs A.-A., Osternbg.

F. Mdch. f. **Zimmer** m. Kochg., wo 5j. Jg. tagsüber gute Aufs. hat. Angeb. unter A. 241 an H. Bischoffs A.-A., Osternbg.

Mbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** nebst Küchenbenutzg. sofort gesucht. Angebote unter P. K. 60 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Dame sucht möbl. Zimmer.

Angebote unter P. N. 63 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Nette 2—3-Zimmer-Wohnung

mit P. usw. von Dauermieter zum 1. Oktbr. im Bahnhofs- od. Pferdem.-Viertel gesucht, am liebst. bei einzelner Dame. Teilstücke zur Ausstatig. vorhanden. Ausführl. Angb. mit Preis unter P. L. 61 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** auf sofort zu vermieten. Wo, sagt d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Fr. Louis. Jul.-M.-Platz 1.

Zu verm. im Haarentorviertel abgeschl. **Etage,** Gas und Wasserlt., Spülklosett und Balkon, zu November, Preis 650 *M*. Angebote unter P. M. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Umständeh. z. 1. Sept. besser möbl. **Wohn- und Schlafz.,** part., el. Licht, a. besseren Herrn zu verm. Bergstraße 5.

Mbl. **Zim.** Eseustr. 22 ob.

Osternburg. Zu verm. 2 leere **Zimmer** mit Gas. Stedinger Straße 14.

Mbl. **Zimmer** m. Kochgel. z. v. f. 2 anständ. jg. Mädchen. Koppelstr. 4.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin sucht zu Ostern Oldenb. in Manufakt.- u. Weißw. v. Stellg. Off. u. B. 1414, Fil. Langestr. 45.

Junges Mädchen

sucht Stellung zum 1. November für alle landwirtschaftlichen Arbeiten und im Hause. Nachzufragen

Postagentur Ueterlande
b. Geestemünde.

Zwei jg. Mädchen

suchen zum 1. Oktober bezw. 1. November Stellung als Stützen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Nr. 934 an die Geschäftsstelle der „Borkumer Badezeitung", Festung Borkum, erbeten.

Junge Dame

sucht Aufnahme in guter Familie, wo sie Gelegenheit hat, sich in Küche und Haushalt auszubilden. Offerten unter P. P. 65 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jung. Mädchen, welches mehrere Jahre im Geschäft tätig war, sucht Stellung als

Verkäuferin.

Manufaktur bevorzugt. Off. unter S. W. 55 an die Fil., Langestraße 45.

Jg. Landwirt, der sich vor keiner Arbeit scheut u. alles verrichten kann, sucht Stelle in größ. Land wirtschaft als Verwalter o. dgl. Ang. u. „Verwalt." an Büttners Ann.-Expd.

Schwei. Für ein hiesig.

junges Mädchen

suche ich zum 1. Mai 1919 passende Stellung in der Landwirtschaft gegen Familienanschluß und Gehalt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Angebote erbitte ich baldigst.

H. Meyer,
Rechnungssteller.

Wiefelstede. Für einen jungen, tüchtigen, verheirat.

Landwirt

ohne Kinder, militärfrei, suche ich zum 1. Mai 1919 — event. früher — eine

Verwalterstelle.

Anfragen erbeten.

Brötje, amtl. Aukt.

Stellenvermittl.-Büro! für landw. Personal. **Fritz Diederichs, Bremen,** Bornstr. 42, gewbsm. Stellenvm.

Schneiderin sucht f. 2 b. 3 Wochen bei bescheid. Ansprüchen Beschäftigung a. dem Lande. Angebote unter P. A. 51 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Schneiderin

empfiehlt sich in und auß. dem Hause. Angebote erbeten unter P. D. 54 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Empfehle mich zum Ausbessern von Wäsche. Angebote unter O. T. 47 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Ein junger Mann oder junges Mädchen für den Laden (Kolonialwaren) und zum Ausbring. der Waren gesucht.

Herm. Erkelenz, Bremen, Buchenstraße 6.

Tischler-gesellen

gesucht für Kriegslieferungen.

Gebr. Denkmann.

Suche vom 1. Septbr. ab für mein. Betrieb ein. unverheirateten militärfr.

Knecht,

möglichst 16 bis 25 Jahre, der mit landwsch. Arbeiten vertraut ist.

Obstgut Hammheide, Ohmstede i. Oldbg.

Ein tüchtiger

Bügler

für unsere Abteilung Heereslieferung gesucht.

Bamberger & Theopgil.

Maurer, Zimmerer und Arbeiter

gesucht nach Zwischenahn. Logierhaus vorhanden.

A. Oetken, Baugeschäft, Oldenburg.

Sichere Existenz!

Habe einen von den Behörden genehmigten, wegen Zeitmang. nicht selbst zu bearbeitenden Artikel gegen Mitverdienst oder Kauf abzugeben. Angeb. unter P. U. 69 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Varel. Sofort

Arbeiter

bei d. Dreschmaschine gesucht.

G. Schrapper,
Büppelerweg 5.

Gesucht auf sofort für unsere Sand- u. Kiesgrube in Hahn mehrere

Arbeiter bezw. Arbeiterinnen.

Beschäftigung in Akkord. Zu melden bei H. Hagendorf in der Sandgrube.

H. Thien & Sohn,
Rastede i. O.

Gesucht für sofort zwei zuverlässige

Arbeiter

für den Kohlentransport an die Kundschaft.

Carl Meentzen,
Gottorpstraße 5.

Schwei. Gesucht zum 1. Mai 1919 für eine hiesige größere Landwirtschaft ein zuverlässiger

Knecht

im Alter von etwa 15 bis 17 Jahren.

Näh. Auskunft bei H. Meyer, Rechnungssteller.

Tüchtige

Erdarbeiter

für Deichausbesserungen auf der Luneplate gesucht. Zu melden beim Schachtmeister auf der Baustelle.

Gebrüder Knackstedt, Geestemünde.

Zum 25. d. Mts. ein

Bäckergeselle

gesucht.

Aug. Theilsiefje,
Ofenerstraße 36.

Platz- und Wald-Arbeiter

gesucht.

Dampfsägew. Todtenhaupt in Sandkrug.

Weibliche.

Wilhelmshaven. Gesucht auf sofort ein freundliches

junges Mädchen

für Haushalt und Laden, bei Familienanschluß.

H. Ober-Bloibaum,
Kaiserstr. 134.

Suche zum 1. November ein tüchtiges, gewandtes

Hausmädchen.

Frau **Dr. Paul,**
Hochhauserstr. 1.

Varel i. O. Gesucht zum 1. September oder später ein

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten.

Rechnungsrat **Müller,**
Oldenburgerstr. 43.

Plätterin

findet sofort dauernde Beschäftigung.

Gebr. Posnansky,
Färberei,
Donnerschweerstraße 34.

Stundenfrau

auf halbe Tage sofort gesucht. Näheres durch die Nebenstelle

A. Paruschel, Donnerschwee.

Stundenhilfe f. morgens gesucht. Bremerstr. 44.

Besseres, erfahrenes

Mädchen

od. einf. Fräulein

für Küche und Haus zum 1. November gesucht.

Frau Weber, Auguststr. 82.

Brake. Ges. auf gleich oder später ein

ordent. Mädchen,

das auch eine oder zwei Kühe zu melken hat.

H. A. Behrens,
Bäckermeister.

Barghorn (Post Loy). Gesucht zum 1. Novbr. ein

Mädchen,

das melken kann.

Frau Bertha Folte.

Burhave i. Old. Gesucht krankheitshalber auf gleich eine tüchtige

Haushälterin,

nicht unter 30 Jahr. Dieselbe muß in der Wirtschaft bewandert sein.

Hugo Klußmann.

Kochlehrlinge gesucht.

Theater-Restaurant.

Haus- u. Küchenmädchen sucht **Theater-Restaurant.**

Ich suche möglichst auf sofort ein

Hausmädchen.

Frau Obermedizinalrat **Schlaeger,**
Ofener Straße 2.

Kirchhammelwarden bei Brake. Gesucht zum 15. September oder etwas später ein tüchtiges, frdl.

junges Mädchen

für Haushalt und Laden.

H. Redinins.

Gellen b. Altenhuntorf. Auf sofort gesucht ein

Mädchen,

das melken kann.

D. Wessels.

Gesucht zum 1. Nov. od. früher ein gut empfohlen. **Hausmädchen** für kleinen Haushalt von drei Pers.

O. Diechler,
Achternstraße 16.

Gesucht für November oder früher ein

tüchtiges Mädchen.

Frau Fimmen,
Amalienstraße 5.

Jüngere Dame

mit höherer Schulbildung für Kontorarbeiten gesucht.

Angebote erbittet

Schulzesche Hofbuchdruckerei.

Gesucht auf sofort oder später ein

zuverläss. Mädchen.

Näheres

Heiligengeistwall 11.

Suche zum 1. September zuverlässiges,

kindl. Mädchen,

20 bis 25 Jahre, für kleinen Kriegshaush., Muß in der Küche erfahren u. sauber sein. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Mar.-St.-Ing **Schroeder, Rüstringen 2 i. Oldenbg.,** Bülowstraße 3 a.

Gesucht auf sofort eine

Kontoristin.

A. Oetken, Baugeschäft.

Weg. Erkrankung meiner jetzigen Köchin, die 6 Jahre in meinem Hause war, suche ich auf sofort oder 1. Oktober eine

Köchin,

die das Einmachen versteht und etwas Hausarbeit übernimmt.

Außerdem zum 1. Okt. ein

Hausmädchen

(jetziges war 5 Jahre im Hause), etwas Nähen und Plätten erwünscht.

Altersangabe, Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften einsenden an

Freifr. v. Schimmelmann,
Oldenburg i. Gr.,
Ratsherr-Schulze-Str. 13.

Suche zum 1. November

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **Frieda Freese,**
Achternstraße 52.

Köchin

für die Mannschaftsküche unseres Gefangenen-Lagers in Ramsloh zum 1. September d. J. gesucht.

Moorgut Ramsloh.

Gesucht zum 1. September zuverlässige **Stundenhilfe.**

Ritterstraße 8.

Gesucht für ein in größerem Orte Oldenburgs nahe am Bahnhof belegenes Geschäftshaus, verbunden mit etwas Landwirtschaft, ein in Küche und Haushalt erfahrenes

junges Mädchen

zum bald. Antritt. Mädchen wird gehalten. Angebote erbeten unter O. P. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht auf sofort oder 1. November ein besseres, gewandtes

Hausmädchen.

Frau Gustav Ludewig,
Varel, Schloßstr.

Gesucht auf sofort oder 1. November ein einfaches

junges Mädchen,

das alle Hausarbeiten übernimmt. Angebote erbeten unter **W.** 88 Filiale der **„Nachrichten", Varel.**

Varel. Gesucht z. 1. Nov. ein erfahrenes, zuverl.

Mädchen

gesetzten Alters.

Fräulein Garlichs,
Haferkampstr. 22.

Tüchtig. Mädchen

für alle Hausarbeit in herrschaftlichen Haushalt bei Bonn gesucht. Anmeldungen erbeten

Gutsverwalt. Carlshof, Ocholt i. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Okt. ein

Mädchen,

das kochen kann.

Frau Dr. Willers,
Moltkestraße 24.

Gesucht geübte

Maschinennäherin

für d. Hohlsaummaschine.

Ada Schumacher,
Langestraße 29.

Zum 1. Oktober werden eine einfache, zuverlässige

Köchin

und ein kräftiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Grete Schöningh, Gut Hundsmühlen b. Oldenburg i. Gr.

Sofort ein

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

Frau Dr. Schleppegrell,
Ofenerstr. 6.

Gesucht ein ordentl.

Schulmädchen

von 12 bis 13 Jahren während der schulfreien Stunden.

Frau Carl Tapken,
Donnerschweerstr. 44.

Schwei. Gesucht auf sofort umständehalber für eine hiesige Landwirtschaft ein tüchtiges

Mädchen,

welches melken kann. Nähere Auskunft erteilt

H. Meyer,
Rechnungssteller.

Bürgerfelde. Umständehalber auf sofort eine

alleinstehende Frau

oder älteres Mädchen zur Führung meines kleinen Haushalts gesucht.

C. F. Menkea,
Schulweg 18.

Stundenhilfe gesucht auf sofort.

Adlerstraße 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 33. Oldenburg, Donnerstag, den 15. August 1918. 13. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

§ Von Oekonomierat Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 13. August.

Eine regen- und gewitterreiche Woche

liegt hinter uns. Die Aberntung der Felder hat eine sehr unliebsame Verzögerung erlitten, doch ist nach allgemeiner Annahme maßgebender Landwirte noch nichts verdorben. Der Roggen hält am ehesten die Feuchtigkeit aus, weil er sehr leicht wieder abtrocknet. Altgewordene Getreidehändler bezeugen dies, indem sie sagen, daß sie auch bei schlechter Erntezeit durchweg noch guten Roggen angeliefert bekamen. Mit Hafer ist das schon ganz anders, weil alles an dieser Halmfrucht so unendlich stark die Feuchtigkeit behält und sehr schlecht abgibt. In der Marsch hat man in der letzten Woche im wesentlichen erst mit der Roggenernte begonnen. Hier und da ist noch Roggen auf dem Halm zu sehen. Während stellenweise vom Frühdrusch sehr trockener, vollgewichtiger Roggen angeliefert ist, wird an anderen Stellen über zu großen Wassergehalt des Korns, der 3 Prozent und mehr als bei äußerster Grenze erlaubt ist, zu groß war und künstlich getrocknet werden muß, wenn er gutes, gesundes Brot liefern soll. Diese Nachricht stimmt auch überein mit den Berichten der Berliner Produktenbörse. Es ist zu vermuten nach der Wetterlage, daß das Wetter so bleibt für einige Tage wie am Sonntag, falls nicht allzustarke Erhitzung eintritt, die bei dem jetzigen Feuchtigkeitsgehalt der Luft sehr leicht Gewitter nach sich zieht. Die Gewitter können aber alle Wettervorhersagen zuschanden machen. Jedenfalls ist in den letzten Tagen unendlich viel Roggen unter Dach und Fach gebracht, so daß vom 19. August wohl überall die vermehrte Brotration und gutes Brot wieder zur Verteilung kommen kann, was als ein wahrer Segen angesehen werden muß. Fast in jeder Gemeinde gibt es noch Betriebe, die wegen Mangels an Arbeits- und Gespannkräften weit zurück sind. Hier muß in irgend einer Weise der dringendsten Not abgeholfen werden, und die Gemeinde bezw. der Kommunalverband Rat schaffen, damit nichts umkommt. Die Pferde haben es außerordentlich schwer vor den Maschinen und sind z. T. stark mitgenommen, weil sie in letzter Zeit nur Gras und kein Kraftfutter erhielten. Es tritt bei der bevorstehenden Haferernte wohl bald eine Besserung ein. Soviel ist sicher, daß es in diesem Jahre sehr viel Stroh auf der Geest mehr gibt als im Vorjahre. Das Stroh ist oft um die Hälfte länger als 1917, und das Dreschen dadurch sehr erschwert. Auf leichtem Boden ist natürlich ein entgegengesetzter Zustand bemerkbar. Dort hat auch der Frost manchmal mehr Schaden getan, als man anfangs annahm. Im Durchschnitt haben wir aber mit einer besseren Kornernte in Deutschland zu rechnen und gehen nicht so ratlos in das neue Wirtschaftsjahr als 1917 hinein, wo uns die Dürre ganz entsetzlichen Schaden zufügte. Wenn das Wetter standhält, ist der meiste Roggen Ende dieser Woche von den Feldern verschwunden. Besonders ist der Wind zur Jetztzeit ein Hauptmittel zum Trocknen der Garben. Der Unterschied in der Aberntung der Felder im Norden und Süden unseres Landes ist zu groß. Während z. B. am Montag im Süden fast überall eingefahren werden konnte, waren auf dem Ammerlande die meisten Garben noch nicht so trocken unter dem Seil, daß man das Einfahren riskieren konnte. Im Süden sind die großen freien Getreidefelder, im Norden umsäumen Wälle mit Buschwerk und Bäumen die sogenannten Kämpe und hindern sehr die Trocknung. Unter diesen Umständen ist es in den meisten Fällen vorteilhafter, wenn auch weit unbequemer, Hocken von 4 Garben zu setzen, die weit eher trocknen als die sogenannten Bulsen von 18 Garben. Ich rate ebenfalls zum Setzen der Garben in Stiegen, wie es in den nördlichen Ländern überall der Fall ist. Ganz besonders ist dies bei Hafer anzuraten. Ganz unendliche Arbeit müssen während der Erntezeit unsere Frauen auf dem Lande leisten, ohne deren Hilfe überhaupt die Weiterführung mancher Betriebe unmöglich wäre, was Oekonomierat Jürgens gelegentlich der Jubelfeier der Landwirtschaftskammer in Oldenburg gebührend anerkannte. Wir können mit froher Zuversicht hoffen, daß die Mahnworte unseres Großherzogs, daß jeder Landwirt in jeder Beziehung seine Schuldigkeit tue, damit wir unser Heer, unsere Marine und unser Volk hinter der Front ernähren können, volle Erfüllung finden. Wir müssen, so lange wir diesen Existenzkampf Deutschlands führen, eben trotz aller politischen Verschiedenheiten bis zum Aeußersten zusammenhalten, denn es geht ums Ganze, um Sein oder Nichtsein. Wir wollen uns nicht auf die Einfuhr aus fremden Ländern verlassen, sondern auf unsere eigene Kraft und Tüchtigkeit, dann brauchen wir nicht zweimal zu rechnen.

Auch der Weizen

geht seiner Reife entgegen und wird z. T. schon geschnitten. Er bringt durchweg eine gute Mittelernte. Die einzelnen schwarzen Aehren im Bestande sind in jedem Jahre vorhanden. Das braucht den Unkundigen nicht weiter zu beunruhigen. Es sind dies Halme, die von einer Pilzkrankheit befallen sind.

Die Gerste

wird fast überall abgemäht und muß Sonnenschein haben zum Trocknen. Auch diese Halmfrucht ist besser als im Vorjahre, wo vielfach Mißernte zu verzeichnen war. Wir bleiben aber dabei, daß manches Hektar Land auf der Geest viel mehr einbringt, wenn statt Gerste eine sichere, nicht zu anspruchsvolle Frucht angebaut wird.

Der Hafer

reift jetzt rasch. Im Süden ist etwa die Hälfte gemäht, im Norden erst der kleinste Bruchteil, doch wird bei gutem Wetter in dieser Woche viel Hafer gemäht, stellenweise nur derjenige Teil, der schon recht reif ist. Der zweite Aufschlag muß noch Zeit zum Wachsen haben. Für den Hafer ist die letzte Zeit mit dem Regen sehr günstig gewesen. Er hat ein sehr volles Korn ausbilden können, wird also schwer, wenn es manchmal auch nicht zu viel Stroh gibt. In den letzten Tagen konnte man im Süden noch viel Hafer sehen, der sich infolge des Regens lagerte, was lange nicht mehr zu beobachten war. Das Mähen des Hafers darf nur bei völlig trockenem Wetter geschehen, sonst ist die ganze Haferernte verdorben. Auch das Einfahren des Hafers hat seine eigene Wissenschaft. Man soll nie zu früh einfahren, auch wenn er ganz trocken erscheint. Er muß erst hochreif sein. Der Volksmund sagt: Haiver mutt tein (10) Nachtdaus hebben (stellenweise auch 9), eh he inföhrt weern kann. In dieser Beziehung überhasten manche Leute in Angst um die gute Bergung das Einfahren, und später erhitzt sich der Hafer im Lager ganz gewaltig (he breut sick) und dann verliert er viel an seiner guten Wirkung und seiner Keimkraft. Das Korn wird dann oft ganz bräunlich bei Weiß- und Gelbhaferſorten.

Bezüglich der Verfütterung hat das Ministerium des Innern folgendes verfügt: Durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 30. Juli 1918 werden die Mengen an Hartfutter (Hafer, Gerste und Gemenge aus beiden) festgesetzt, die im kommenden Wirtschaftsjahre zur Fütterung der Tiere verwendet werden dürfen.

Wie im vergangenen Jahre konnten im wesentlichen nur die Arbeitstiere und Zuchttiere der Landwirtschaft, sowie die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere bedacht werden. Da aber die Ernte an Futtergetreide voraussichtlich besser ausfällt als im Vorjahre, so ist es möglich gewesen, einzelne Tiergattungen im höheren Umfange zu bedienen als im letzten Wirtschaftsjahr. Insbesondere sind die im Vorjahre an die schwerarbeitenden Pferde der Landwirtschaft nur für die Zeit der Ernte und der Herbstbestellung vorgesehenen Zulagen auch auf die Zeit der Frühjahrsbestellung und der Ernte des nächsten Sommers ausgedehnt worden. Auch für Zugochsen und Zugkühe ist eine Futtermenge nicht nur für die Zeit der Ernte und Herbstbestellung, sondern auch für die Frühjahrsbestellung vorgesehen.

Im einzelnen darf für landwirtschaftliche Pferde und Maultiere eine Grundration von 3 Pfund für den Tag und daneben für schwerarbeitende Zugpferde mit Genehmigung der Kommunalverbände für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918, vom 1. März bis zum 31. Mai 1919 und vom 16. Juli bis zum 15. August 1919 eine Zulage bis zu 4 Pfund für den Tag gegeben werden. Für die zur Feldarbeit verwendeten Zugochsen sind 1½ Pfund und für die in Ermangelung anderer Spanntiere zur Feldarbeit verwendeten Zugkühe unter Beschränkung auf 2 Kühe für den einzelnen Betrieb 1 Pfund, für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis zum 31. Mai 1919, für zum Sprunge verwendete Zuchtbullen ¾ Pfund für den Tag vorgesehen. An nachweislich gedeckte Zuchtsauen darf 1 Ztr. für den Wurf verfüttert werden, an zum Sprunge benutzte Eber ½ Pfund für den Tag.

Soweit in der Verordnung Tagesmengen festgesetzt sind, ist die Festsetzung durchschnittlich für den Tag erfolgt. Hat der Landwirt an einzelnen Tagen weniger als die durchschnittliche Tagesmenge verfüttert, so darf er an anderen Tagen entsprechend mehr geben. Keinesfalls darf er aber insgesamt mehr verfüttern als die auf die ganze zugelassene Verfütterungszeit entfallende Menge. Wenn ein Landwirt also beispielsweise an einen Zugochsen für die Zeit vom 16. August bis zum 15. November 1918 und vom 1. März bis zum 31. Mai 1919, also für 184 Tage, durchschnittlich 1½ Pfund für den Tag geben darf, so darf er an den Zugochsen insgesamt 276 Pfund verfüttern.

Die Festsetzung der Rationen für das volle Wirtschaftsjahr ermöglicht es den Landwirten, die gesamte Menge, die sie verfüttern dürfen, alsbald zu berechnen. Sie können also schon jetzt feststellen, wieviel sie an Futtergetreide für Futterzwecke zurückbehalten dürfen.

Die in Gewerbe, Handel und Industrie in kriegswirtschaftlich notwendiger Weise tätigen Arbeitspferde und Maultiere werden mit der bisherigen Ration von 3 Pfund für den Tag bedacht; die Ration wird erst vom 15. September 1918 ab gewährt werden können. Außerdem erhalten sie die übliche Beifutterration und, wo diese in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1918 nicht eingehalten werden kann, statt dessen eine Körnerfutterzulage von 2 Pfund für den Tag.

Alle übrigen Pferde, insbesondere Luxuspferde, d. h. solche, die zur Bequemlichkeit oder zu Vergnügungszwecken gehalten werden, sind ausdrücklich vom Bezuge von Körnerfutter ausgeschlossen worden.

Schließlich ermächtigt die Verordnung die Reichsfuttermittelstelle, im Benehmen mit der Reichsgetreidestelle zu gestatten, daß an Stelle von Hafer oder von Gemenge aus Hafer und Gerste Gerste verfüttert wird. Von dieser Befugnis wird die Reichsfuttermittelstelle vor allem dann Gebrauch machen, wenn Landwirte nicht oder nicht genügend Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste, wohl aber Gerste geerntet haben und der Kommunalverband nicht im Ausgleichswege Hafer oder Gemenge aus Hafer und Gerste zuweisen kann.

Die Hülsenfrüchte

haben vom Regen gelitten. Ganz besonders trifft dies für die reifenden Erbsen zu, die jetzt überall aufgesprungen sind in der Hülse und sehr nötig gemäht werden müssen. In dieser Beziehung gleichen die Erbsen am meisten dem Hafer. Beide können keine oft sich wiederholenden Niederschläge vertragen. Die noch späteren Erbsen sind vielfach mit Meltau behaftet, was zur Folge hat, daß das Wachstum vorbei ist. An Meltaupilzen sieht man jetzt unheimlich viele Arten. Fast jedes Unkraut hat Meltau. Es war eine richtige Pilzzeit. Die Feldbohnen bilden sich noch gut aus und sind meist von ihren Zerstörern, den Blattläusen, befreit, die sehr viel Schaden anrichteten. Für Vietsbohnen ist es nicht warm genug, namentlich des Nachts nicht, auch ist die Erde viel zu feucht, so daß Pilzerkrankungen zunehmen. Wir hoffen, daß der August noch mehr Wärme bringt, sonst wird die Bohnenernte gering ausfallen.

Was ist mit den Winterbohnen?

In den zwei letzten Wochen bemerkte man an den Bohnen, namentlich den feuchten Sorten, in erster Linie auf Sandboden, daß die Blätter gelblich und bräunlich wurden oder rusterig, wie es in der Volkssprache heißt. Die meisten Leute sahen dies für eine Pilzerkrankung an. Bei näherer Untersuchung ergibt sich, daß eine kleine Milbe, die rote Spinne, die Unterseite der Blätter anfrißt und oft zu Hunderten an einer Bohne vorkommt. Der Regen hat dies Ungeziefer mürbe gemacht, so daß der Schaden wohl nicht so groß wird, als es erst aussah. Im Vorjahre war der Schaden bedeutend. Ferner sind Faulkellen in zu dichtstehenden Bohnen. Wir raten diese sofort zu entfernen, um weitere Ansteckung zu verhüten und das Faulen der eben angesetzten Bohnen zu verhindern, da es sich um einen Pilz handelt.

Die Hackfrüchte

haben so recht ihr Wetter gehabt. Die Wurzeln, alle Kohlarten, Steckrüben, Runkelrüben usw. sind mächtig gewachsen. Wir werden, wenn nichts Besonderes eintritt, in dieser Beziehung über eine recht gute Hackfruchternte verfügen können, was auch sehr viel wert ist bei der vielseitigen Verwendung, die sie jetzt finden. Ganz verkehrt ist es, jetzt die Runkelrüben zu entblättern. Wer das tut, weiß noch nicht, daß die Rübe durch das Blatt hergestellt wird. Wurzeln sind weit mehr als sonst im Wege des Vertragsanbaues angebaut.

Die Kartoffeln

haben ihre beste Zeit gehabt, doch ist die letzte Woche nicht so ungünstig gewesen wie die Woche vorher. Die Kartoffelkrankheit hat durchweg keine Fortschritte gemacht. Doch verfallen die alten abgebauten Sorten so nach und nach vollständig dem Absterben. Bleibt es trocken, so daß die Erde abtrocknet, so können die Knollen, die aber keinen Gramm mehr zunehmen und nicht reifer werden, als sie jetzt sind, noch sitzen bleiben, im anderen Falle müssen sie schleunigst vor dem Verderben gerettet werden, am ehesten im Kiel- und Lehmboden. Auf Moorboden halten sie sich am besten. Von den Sorten, die widerstandsfähig gegen Krankheiten sind, eignet sich die alte Silesia am besten und zeigt keine Spur von Abgebautheit. Das zeigen die großen Silesiefelder im Ammerlande, die wieder sehr gute Ernte bringen. Diese Landschaft hat aber feuchten Boden und das ist ein Haupterfordernis für diese Sorte, die im Ammerlande noch immer sehr rein gehalten wird trotz langjährigen Anbaus. Sie hält das Land auch gut frei von Unkraut. Für Moorboden hat sie auch Bedeutung. Auf diesem Boden ist Wohltmann 34 in diesem Jahre ausgezeichnet gesund und verspricht bei starkem Laub gute Ernte. Die Felder mit abgebauter Industriekartoffel erkennt man schon von weitem. Wir müssen unbedingt dafür sorgen, daß jedes Amt, welches für Kartoffelbau in Frage kommt, mindestens 5—10 Ladungen Saatkartoffeln aus dem Osten bezieht. Die Anlieferungen von Frühkartoffeln waren in letzter Zeit stellenweise so groß, daß diese kaum unterzubringen waren. Es ist verboten, die Sorten Industrie und Eigenheimer vor dem 15. September zu roden, da diese zu den Kartoffeln gehören, aus denen der Küntzebedarf gedeckt werden muß.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Ergebnisse der Versuche über Lichtkeime und Knollen derselben Kartoffelsorte

sind in nachfolgendem festgelegt. Es handelt sich um die nicht abgebaute Frühsorte, die hier fälschlich mit dem Namen Bismarck belegt ist. Die Düngung, Pflanzenweite und die ganze Pflege ist vollkommen dieselbe gewesen. Es erbrachten auf derselben Fläche von den Lichtkeimstauden: Nr. 1: 6 kleinere Knollen im Gewicht von 85 Gr., Nr. 2: 2 mittl. und 1 kleine Knolle im Gewicht von 80 Gr., Nr. 3: 2 größere Knollen im Gewicht von 105 Gr., Nr. 4: 1 große und 2 kleinere Knollen im Gewicht von 150 Gr., Nr. 6: 1 große und 3 mittl. Knollen im Gewicht von 300 Gr., Nr. 7: 1 mittl. und 1 kl. Knolle im Gewicht von 50 Gr., Nr. 8: 1 große und 2 mittl. Knollen im Gewicht von 200 Gr., Nr. 9: 2 kleinere Knollen im Gewicht von 55 Gr., Nr. 10: 2 große und 3 mittl. Knollen im Gewicht von 270 Gr., Nr. 11: 2 mittl. und 1 kl. Knolle im Gewicht von 105 Gr., Nr. 12: 1 große Knolle im Gewicht von 110 Gr. Die schwerste Knolle wog 125 Gr. Zusammen brachten die 12 Stauden, die von Lichtkeimen herrührten, 1260 Gr. Knollengewicht. Die 12 Stauden, die von großen Legeknollen herstammten, brachten folgende Erträge: Nr. 1: 10 große und 6 kleinere Knollen im Gewicht von 1050 Gr., Nr. 2: 12 große und 8 kleinere Knollen im Gewicht von 1060 Gr., Nr. 3: 5 große und 3 kleinere Knollen im Gewicht von 320 Gr., Nr. 4: 1 große und 4 kleinere Knollen im Gewicht von 1065 Gr., Nr. 5: 8 große und 5 kleinere Knollen im Gewicht von 715 Gr., Nr. 6: 11 große und 6 kleinere Knollen im Gewicht von 1050 Gr., Nr. 7: 10 große und 4 kleinere Knollen im Gewicht von 1020 Gr., Nr. 8: 10 große, 4 mittl. und 6 kleinere Knollen im Gewicht von 1010 Gr., Nr. 9: 10 große, 6 mittl. und 4 kleinere Knollen im Gewicht von 1250 Gr., Nr. 10: 9 große, 6 mittl. Knollen im Gewicht von 1180 Gr., Nr. 11: 11 große, 4 mittl. und 5 kleinere Knollen im Gewicht von 1060 Gr., Nr. 12: 3 große, 6 mittl. und 5 kleinere Knollen im Gewicht von 1070 Gr. Die größte Knolle wog 380 Gr. Zusammen erbrachten also diese 12 Stauden 11 950 Gr., oder im Durchschnitt pro Knolle, die gelegt ist, fast 1000 Gr., nur Nr. 3 und 5 drücken den Durchschnitt erheblich herunter, was ja innerhalb einer Sorte immer vorkommt. Dagegen betrug der Durchschnittsertrag der Lichtkeimstaude nur 105 Gr. Nähere Erläuterung und Nutzanwendung ist vollkommen überflüssig.

Der Anbau der Oelsaaten

findet bei dem einzelnen wie bei Behörden immer mehr Beachtung. Es ist ein Segen, daß die heimischen Oelmühlen wieder in Betrieb sind. Wir raten zum sofortigen Bezuge von Oelsaaten. Auf 1 Hektar kommen 30—36 Pfund Aussaat, die nicht nach dem 1. September erfolgen darf. Für leichten Boden und für Moor raten wir zu Winterrübsen, für besseren Boden zu Winterraps. Bezugsquellen sind Firma Rabeling und Kröger, Oldenburg, die Saatstelle der Deutschen Landw.-Gesellschaft in Berlin SW., Dessauerstraße, wo auch hochgezüchtete Sorten zu haben sind. Oelsaaten verlangen sehr gute Düngung, auch mit Stickstoff, da alle Reservestoffe für den Körneransatz im Herbst gesammelt werden, also hilft Nachdüngung im Frühjahr so gut wie nichts. Je mehr angebaut wird, desto eher wird die Fettnot behoben. Ob man im nächsten Jahre davon stückweise verkaufen kann, wie bei Halmfrucht, kann man nicht sagen. Es wird indes wohl gehen.

Wild und Geflügel in den fleischlosen Wochen.

Die fleischlosen Wochen kennzeichnen sich dadurch, daß Fleischkarten in ihnen nicht eingelöst werden, sondern daß an deren Stelle eine Belieferung mit Kartoffeln bezw. Mehl tritt. Daraus ergibt sich, daß diejenigen Arten von Wild und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleischkarten zulässig war, auch in den fleischlosen Wochen ausgegeben werden dürfen. Jedoch auch bezüglich des markenpflichtigen Wildes und Geflügels hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts mit Rücksicht auf dessen leichte Verderblichkeit Ausnahmen, insbesondere für die Versorgung von Kranken in Lazaretten und Krankenanstalten, zugelassen. Die Regelung der notwendigen Anordnungen, um Verderben von Wild zu verhüten, erfolgt durch die Kommunalverbände.

Verbotener Absatz von Fruchtsäften.

Die Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen verbietet durch Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 (Reichsanzeiger Nr. 84), daß Fruchtsäfte aller Jahrgänge, einschließlich der diesjährigen Pressung, ohne Genehmigung der Gesellschaft von den Erzeugern abgesetzt werden. Dabei wird darauf hingewiesen, daß auch die Kleinerzeuger, also diejenigen Presser, die jährlich weniger als 20 Doppelzentner Fruchtsäfte nichtgewerbsmäßig herstellen, an die Erzeugerpreise für Fruchtsäfte, wie sie die Bekanntmachung vom 4. Februar 1918 festsetzt, gebunden sind, und zwar vorläufig auch hinsichtlich der Säfte diesjähriger Pressung. Im übrigen dürfen diese Kleinerzeuger Fruchtsäfte unmittelbar an Verbraucher zwar absetzen, doch ist jeder Weiterverkauf verboten.

Erzeugerhöchstpreis für Zwiebeln.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat durch Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" (Nr. 187) den Erzeugerhöchstpreis für Zwiebeln (Herbstware) auf 14,50 Mk. je Zentner, bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrags auf 15 Mk. je Zentner, mit Wirkung vom 11. August 1918 ab, festgesetzt. Für die Zeit vom 1. November 1918 ab sind Steigerungssätze mit Rücksicht auf den Schwund vorgesehen.

Vom Bohnenpflücken.

Beim Bohnenpflücken, gleichviel ob im Akkord oder festem Tagelohn, ob Busch- oder Stangenbohnen, ist immer eine strenge Aufsicht nötig; einmal, damit nichts zertreten, dann, damit nichts losgerissen wird, zum dritten aber muß sehr darauf geachtet werden, daß der Pflücker keine gebrauchsfertigen Bohnen hängen läßt, die dann beim nächsten Pflücken hart sein würden, und auch darauf, daß er keine zu jungen, noch weichen Bohnen mit abreißt, denn solche würden im Korbe welken, und ihr Pflücken wäre mit Verlust verbunden, da sie beim nächsten Pflücken viel größer und schwerer sein würden. Wenn ich die vollgepflückten Schürzen nachsehe, kann ich jeder Frau nachweisen, ob sie „zu jung" gepflückt hat, und wenn ich die Reihen nachsehe, finde ich alles, was zertreten, abgerissen oder überreif hängen geblieben ist. Recht oft kommt es dabei vor, daß Pflückerinnen, die noch ganz dünne und zu weiche Hülsen massenhaft mit abgerissen haben, etwas verkümmerte, kurze, aber dicke, voll ausgewachsene Hülsen ohne weiteres hängen lassen. „Die sind ja noch so jung, die sollen erst noch wachsen!" wird mir geantwortet. Die guten Weiber begreifen es tatsächlich nicht, daß eine Hülse, die in der Breite bereits ausgewachsen ist, nicht mehr in die Länge wachsen kann. Uebrigens — mit den Bohnen sieht es schlimm aus bei uns! Allzuviel werden wir nicht zu pflücken haben! — Von dem, was seit Pfingsten gesät wurde, ist wenig oder nichts aufgegangen. Die Dürre war so groß, daß die Bohnen ungekeimt oder schwach angekeimt im Boden liegen blieben; erst als nach sechs Wochen Regen kam, zeigten sich einige davon, aber lückenhaft! April-Aussaaten stehen am besten, aber ein vorsichtiger Gärtner sät nicht viel im April, er macht seine Hauptaussaaten erst gegen den 10. Mai. Alle diese Felder haben von der anhaltenden Dürre — Hitze bei Tage und Kälte bei Nacht — schwer gelitten. Die Bohnen blühen jetzt, haben aber wenig Laub. Die Nachwirkung der schlechten Jugend ist so groß, daß solche Pflanzen auch bei weiterem günstigen Wetter nicht übervoll tragen werden. Gerade in der Keimung und in der ersten Entwicklung ist die Bohne gegen schlechtes Wetter außerordentlich empfindlich.

Deutsche Landwirtschaft nach dem Kriege.

Ein kurzes Wort zu einem wichtigen Thema von Joh. Hinrichs, Ohrwege.

Bei den Versuchen, den Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie zu konstruieren, wird fast immer bei Kennzeichnung des Wertverhältnisses zu einander das Wesentlichste zu berücksichtigen unterlassen.

Die Industrie formt vorhandene Werte um; die Landwirtschaft schafft neue Werte, ist also ein auf die Urproduktion gestelltes Gewerbe.

Die Industrie verbraucht zur Umformung der vorhandenen Werte andere, oft in ungeheuren Mengen — man denke nur an den Kohlenverbrauch derselben. Die Werte, die die Landwirtschaft zu ihrer schöpferischen Tätigkeit verbraucht, sind, im Vergleich zu denen der Industrie, sehr gering. Sonnenwärme, Luft und Wasser stehen der Landwirtschaft zur Produktion immer zur Verfügung. Dasselbe gilt vom Boden als Standort der Pflanzenproduktion.

Ohne weiteres ist ersichtlich, daß die Landwirtschaft das wichtigste Gewerbe ist, und es ist als eine Verschwendung ohnegleichen zu bezeichnen, wenn die Gaben der Natur, die technischen Errungenschaften wie die wissenschaftlichen, nicht im höchstmöglichen Maße zur Pflanzenproduktion ausgenutzt werden. Nicht allbekannt ist, daß intensive Anwendung der künstlichen Düngemittel, der Gründüngung, neben Stalldünger; Vertiefung der Ackerkrume und andere kulturtechnische Maßnahmen, doppelte und dreifache Ernten gebracht und damit zugleich eine vermehrte Haltung von Vieh ermöglicht haben. Was einer nicht geringen Anzahl von Landwirten heute noch fehlt, ist teilweise die Kenntnis der Erfolge rationeller Kultur des Bodens. Der leidige Arbeitermangel veranlaßt immer wieder die Väter, ihre Söhne entweder garnicht, oder doch gleich nach Absolvierung der Volksschule, also ohne ausreichende praktische Vorbildung, auf die Fachschule zu schicken. Aufgabe des Staates und der von ihm dazu ins Leben gerufenen Organe wird es sein, die Kenntnis rationeller Wirtschaftsweise und Bodenkultur jedem, auch dem kleinsten Landwirt, durch Düngungs- und Anbauversuche, durch Abhalten von Vorträgen und durch Fachschulbildung mehr noch als bisher zu eigen zu machen, außerdem die Abneigung des Landwirts gegen die Buchführung durch Abhalten von Buchführungskursen zu bekämpfen.

Zum zweiten Teil, und das namentlich jetzt, fehlen der Landwirtschaft die arbeitenden Kräfte. Deshalb müssen mit Friedensschluß alle Landwirte sofort und zuerst entlassen werden. Darüber muß sich die Heeresleitung vollständig klar sein, denn erst hierdurch — nicht durch ausländische Zufuhren — ist die so dringend notwendige Besserung in den Ernährungsverhältnissen zu erwarten. Außerdem ist durch zweckentsprechende Maßnahmen der Zustrom der Arbeiter zur Landwirtschaft zu fördern. Anderseits müssen besonders die Technik des Maschinenbaues und die Benutzung der elektrischen Kraft Arbeitsersparungen eintreten lassen.

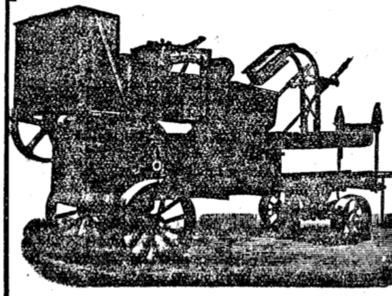
Wenn das Hauptaugenmerk des Staates der Landwirtschaft zugewandt wird, ist vielfach eine Bodenverbesserung mit einer Ertragssteigerung des Zwei- bis Dreifachen möglich. Diese Ertragssteigerung wäre gleichbedeutend mit einer ebenso vielfachen Vergrößerung der Anbaufläche. Die natürlichen Bedingungen sind dazu vorhanden, daß die einheimische Landwirtschaft allein die Versorgung einer wenn auch auf über 100 Millionen ansteigenden Bevölkerung übernehmen kann; man erfülle ihr darum die wirtschaftlichen. Das kann geschehen und muß geschehen, als Grundlage einer gesunden Entwicklung unseres ganzen Volkes. Dann können wir auch Weltpolitik und Welthandel treiben, unsere Kolonien erschließen und ausnutzen, und „**wir brauchen niemand nachzulaufen**".

Ballenpressen

»LANZ«

das Neueste in Pressen

— für Stroh und Heu. —



Mit **selbsttätiger** Strohzuführung.

Für größte Leistungen.

— Nur für Drahtbindung. —

200 Ztr. Ladegewicht garantiert.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM.

Wickingwerke,

— Verkaufsabteilung für Kalkprodukte, —

Lengerich (Westf.) 2.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für hochprozentigen Kalkmergel

(Freya-Mergel),

vollständig trocken und mehlfein gemahlen.

Große Produktion gewährleistet, pünktliche Lieferung zu jeder Jahreszeit.

Kalkung der Herbstkulturen.

Düngekalk, f. gem. Kalkmergel, Stückkalk, fein gem. Stückkalk.

Herm. Schild,

Hamburg I, Fernspr. V,8051.

Wildenlohsmoor. Zu verkaufen ein 1- od. 2jährig.

Kuhrind.

G. Schmidt.

Kriegsbeschädigter Offizier wünscht in der Heide einen hebungsfähigen

Hof

zu kaufen. Angebote unter N. O. 22 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu kaufen gesucht drei Waggon prima

Brenntorf.

H. Drücker Ww.,

Brinkum bei Bremen.

Stutbuch-Bezirk Nr. 26.

Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt am Sonnabend, den 17. August, in Oberhausen vormittags 8 Uhr für Neuenwege und Wüsting, vormittags 9 Uhr für Oberhausen, vormittags 10 Uhr für Holle, in Köterende nachmitt. 3 Uhr für Bäke und Buttel, nachmittags 4 Uhr für die übrigen Ortschaften.

Der Obmann:
D. Wenke.

Jagdflinte

(Drilling) zu verkaufen.
Ziegelhofstraße 66.

Zu pachten gesucht zum 1. Mai n. Js. kleine

ländl. Besitzung

mit 8—10 Sch.-S. Land. Angebote unter R. 218 an die Nebenstelle

A. Paruesel,

Donnerschwee.

Verkauf

in

Sannum b. Huntlosen.

Wildeshausen. Landwirt Ad. Deltjen in Sannum läßt am

Sonnabend, den 17. August d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

6 S.-S. Kartoffeln,

ferner: 1 Mähmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, das Eisenzeug von zwei verbrannten Ackerwagen und einem Federwagen, mehrere Pflüge und 1 großen Haufen Stalldünger, 1 Dreschmaschine mit Göpel öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

C. Wehrkamp,
amtl. Auktionator.

Der Mühlenbesitzer H. W. Bergmann zu Sandstedt will seine zu Brake-Boitwarden an d. Chauss. belegene

Köterei,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause u. 8534 Quadratmeter ertragreichem Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai 1919 verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 16. d. Mts.,

nachmittags 6 Uhr,

in Coldeweys Gasthaus zu Boitwarden.

Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag sofort erfolgen.

H. Fischbeck,
amtl. Auktionator,
Brake.

Süd-Moslesfehn. Habe mehrere Waggon bunten Torf abzugeben.

J. Wachtmeister.

Pachtung.

Schwei. Für mehr. Auftraggeber suche ich mit Antritt zum 1. Mai 1919 kleinere und größere

Landstellen

in Größen von etwa 8 bis 30 Jück (1 bis 15 ha) zu pachten, evtl. auch anzukaufen, und erbitte Angebote baldigst.

H. Meyer,
Auktionator.

Gebrauchte, gut erhalt.

Benzol-Motore

von 6 und 8 PS. (Deutzer bevorzugt) zu kaufen gesucht.

W. Behrens,
Münster i. Westf.,
Gallitzinstr. 35.

Ellgrün-Verkauf.

Großenmeer. Hausmann Carl Bunnemann zu Kuhlen läßt auf seinem Moore am

Sonnabend, den 17. August d. J.,

nachm. 6 Uhr:

20 Jück gut besetztes Ellgrün

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

K. Haake Ww.

Rodenkirchen. Zu verkaufen ein

Haus mit Stallungen u. gr. Garten

zu Mai 1919. Auf Wunsch können Ländereien von 3 bis 7 Hektar auf mehrere Jahre pachtweise beigegeben werden.

P. Boog, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg